



Ersatzneubau Volksschule Kleefeld

Projektwettbewerb für Generalplaner im offenen Verfahren
Bericht des Preisgerichts | September 2014



KLEE FELD NEUBAU SCHULE

INHALT

Aufgabe	3
Einleitung	4
Programm	6
Termine	7
Jurierung	9
Preisgericht	11
Vorprüfung	12
Beurteilung	13
Empfehlung und Würdigung	15
Projekte	17
Rangierung	19
Genehmigung	20
Prämierte Projekte	21
Weitere Projekte	63
Impressum	90

AUF GABE BE

EINLEITUNG

Ende der 1960er-Jahre entstand im Westen von Bern auf dem Kleefeld eine neue Siedlung mit Wohnbauten, Freizeit- und Einkaufseinrichtungen sowie einer neuen Schulanlage. Bis in die 1980er-Jahre galt das Kleefeld als Siedlung mit hoher Wohnqualität. Heute gilt die Bausubstanz als überaltert und der Aussenraum als wenig einladend. Langjährige Bewohner und Bewohnerinnen sind weggezogen. Die Wohnbevölkerung setzt sich heute aus Menschen verschiedenster Nationalitäten zusammen.

Das Schulhaus wurde in den Jahren 1971/72 von Architekt B. H. Matti geplant und realisiert. Die Anlage besteht aus drei Gebäuden, die um einen zentralen Pausenhof gruppiert sind, unter welchem sich eine grosse Sanitätshilfsstelle befindet. Dem Pausenplatz vorgelagert befindet sich eine Doppeltturnhalle mit Lehrschwimmbecken und Mehrzweckhalle. In nördlicher Nachbarschaft liegt das Quartierzentrum Chleehus, welches zur Schulanlage hin eine Platzsituation ausbildet. Im Chleehus befinden sich Eigentumswohnungen, ein Jugendtreff und Begegnungszentrum der Kirchgemeinde

Bümpfiz sowie Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant. Die Anlage liegt nahe der Stadtgrenze von Bern zu Köniz, im Südwesten grenzt die Schulanlage an das Waldgebiet Rehhaghölzli. Die Schulräume sind kaum gedämmt, technisch erneuerungsbedürftig, nicht hindernisfrei erschlossen und werden auch strukturell den heutigen pädagogischen Anforderungen nicht mehr gerecht. Eine Anpassung der Gebäudestruktur ist nur mit sehr grossem Aufwand möglich. Die 2012 erarbeitete Entwicklungsstudie hat gezeigt, dass unter Berücksichtigung der relevanten Nachhaltigkeitskriterien ein Ersatzneubau einer Gesamtsanierung vorzuziehen ist.

Mit dem Projektwettbewerb für eine neue Schulanlage wurden Vorschläge für einen oder mehrere Ersatzneubauten gesucht, welche mit hoher Funktionalität, Energieeffizienz und identitätsstiftender Architektur und einer guten Freiraumgestaltung zu überzeugen vermögen. Die mit einer neuen Schulanlage verbundene Möglichkeit zur Neustrukturierung des öffentlichen Raums soll zudem zugunsten einer positiven Quartierentwicklung genutzt werden.

PROGRAMM

Das Quartier Kleefeld/Mädergut erlebte in den letzten zehn Jahren einen Wandel der Wohnbevölkerung. Die alteingesessenen Bewohner ziehen vermehrt weg. Vor allem der Wohnqualitätsverlust aufgrund überalterter Bausubstanz und fehlender Quartiererneuerung trägt dazu bei. Das hat auch Folgen für die Schule Kleefeld. Sie ist heute sehr multikulturell. Die Massnahmen zur Integration fremdsprachiger Kinder und Kulturen in den Schulbetrieb sind deshalb sehr zentral. Die Durchführung wird durch klare Strukturen, Rituale und einfache Organisationsformen unterstützt.

Die Flexibilität der Räumlichkeiten ist ein wichtiges Kriterium, damit die Schulanlage auch in Zukunft die Anforderungen an sich verändernde pädagogische Leitgedanken erfüllen kann. Für klassenübergreifende Projekte und unterschiedliche Zusammenarbeitsformen soll es möglich sein, die Raumeinheiten rasch und einfach zu verbinden. Lernlandschaften können durch das Zusammenschliessen von Klassen- resp. Gruppenräumen entstehen. Zonen des Rückzugs oder ruhiges Arbeiten im Klassenverband müssen genau gleich wie die Arbeit in unterschiedlich grossen, kreativen, durchlässigen Grossraumschulzimmern möglich sein. Dabei kommt dem Faktor Transparenz und Abgrenzung eine grosse Bedeutung zu. Korridore dienen einerseits dem Verbinden der Räumlichkeiten, bilden aber ihrerseits einen Teil der offenen Lernlandschaft.

Auch der Aussenraum ist ein wichtiger Lernort. Die grosszügige Umgebung erlaubt das Arbeiten in kleinen Gruppen oder sogar ganzer Klassen in der näheren Umgebung des Schulhauses. Kinder spielen je nach Alter auf unterschiedliche Art und Weise. Die Kinder der Basisstufe spielen öfter auf Spielgeräten oder im Sandkasten, ältere

Kinder nutzen eher den Freiraum. Rasen- und Hartflächen sind für diese Gruppe wertvoll. Die Förderung der sozialen und motorischen Kompetenzen der Kinder bei Bewegung, beim gemeinsamen Spielen, beim Ausloten der eigenen Grenzen und beim Erleben der Natur mit allen Arten von Sinneswahrnehmungen ist ein wichtiges Thema einer guten Gestaltung. Der Aussenraum ist auch Lernort. Für kleine oder grössere Gruppen bestehen geeignete Sitz- und Arbeitsflächen. Ein Teil der Fläche ist naturnah auszugestalten.

Anstelle der bestehenden drei Schulgebäude ist eine Schulanlage mit einem oder mehreren Ersatzneubauten zu planen. Die bestehende Sanitätshilfsstelle unter dem heutigen Pausenplatz, die Doppelturnhalle sowie der Stützpunkt Strassenreinigung sind zu erhalten. Die neue Schulanlage soll für neun Basisstufen- und acht Primarstufenklassen, eine Tagesschule für 70 bis 80 Kinder sowie den Musikunterricht des Konservatoriums der Stadt Bern ausgelegt sein. Neben den Klassenzimmern sind die zugehörigen Spezial-, Mehrzweck- und Nebenräume, Aufenthalts- und Arbeitsbereiche für das Lehrpersonal und eine Hauswartwohnung vorzusehen. Flexibel nutzbare Raumeinheiten sollen klassenübergreifende Projekte und unterschiedliche Zusammenarbeitsformen ermöglichen. Mit der Ausgestaltung der Aussenräume ist den unterschiedlichen Bedürfnissen der verschiedenen Altersgruppen Rechnung zu tragen. Durch die städtebauliche Setzung der Gebäude und die Gestaltung der Aussenräume ist der Bezug zum Quartier zu stärken. Insbesondere soll der Bezug zum Quartierzentrum Chleehus und dessen Vorplatz verbessert werden. Gesucht werden Projektvorschläge, die funktional, gestalterisch und wirtschaftlich zu überzeugen vermögen. Der Standard Minergie-P-ECO ist einzuhalten.

TERMINE

Ausschreibung	Februar 2014
Programmausgabe und Begehung	März 2014
Abgabe Planunterlagen und Modell	Juni/Juli 2014
Vorprüfung und Beurteilung	Juli bis September 2014
Geplanter Baubeginn	2020
Geplanter Bezug	2022

**JU
RIE
RUN
G**

PREISGERICHT

Sachpreisrichterinnen und -preisrichter

Jörg Moor	Stv. Leitung Schulamt
Andreas Wiedmer	Schulleitung Volksschule Kleefeld

Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

Thomas Pfluger (Vorsitz)	Stadtbaumeister, Hochbau Stadt Bern
Heinrich Sauter	Bereichsleiter, Hochbau Stadt Bern
Sabine Gresch	Freiraumplanung Stadtplanungsamt Bern
Bruno Krucker	von Ballmoos Krucker Architekten AG Zürich
Yorick Ringeisen	Bauart Architekten und Planer AG Bern
Armon Semadeni	Armon Semadeni Architekten GmbH Zürich
Maurus Schifferli	Maurus Schifferli Landschaftsarchitekten AG Bern
Anne Marie Wagner	Bachelard Wagner Architekten Basel

Ersatz Sachpreisrichterin

Irene Hänsenberger	Leiterin Schulamt Bern
--------------------	------------------------

Ersatz Fachpreisrichterinnen und -preisrichter

Markus Kindler	Projektleiter, Hochbau Stadt Bern
Renate Haueter (Wettbewerbsbegleitung)	Metron AG Brugg

Expertinnen und Experten mit beratender Stimme

Gabriele Niedoba	Stadtplanungsamt Bern
Dieter Hunziker	Stadtgrün Bern
Angelo Lozza	Lozza Energie und Gebäudetechnik Würenlingen
Tanja Lütolf	Metron AG Brugg
Konrad Kissling	Metron AG Brugg
Beat Aeschbacher	ingenta ag, ingenieure + planer Bern
Nathalie Herren	Quartierkommission Bümpliz-Bethlehem
Bernhard Schori	Musikschule Konservatorium Bern

VORPRÜFUNG

Generelle Vorprüfung

Die generelle Vorprüfung erfolgte durch die Wettbewerbsbegleitung, die Experten für ökologische Nachhaltigkeit, Haustechnik und Statik, die Gebäudeversicherung des Kantons Bern, das Bauinspektorat der Stadt Bern und die Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern. Die insgesamt 19 eingereichten Projekte wurden nach den Grundsätzen der SIA-Ordnung 142, den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms und der Fragenbeantwortung geprüft. Die Vorprüfung fand im Juli/August 2014 statt und umfasste folgende Themen:

- Einhaltung der formellen Programmbestimmungen
- Erfüllung der inhaltlichen Anforderungen hinsichtlich Baurecht, Raumprogramm, ökologische Nachhaltigkeit und Haustechnik, Brandschutz, Statik und Hindernisfreiheit
- Gegenüberstellung der Flächen- und Volumenkenwerte

Das Projekt MELISSA hat die formellen Anforderungen nicht erfüllt. Die Planinhalte und die Selbstdeklarationen waren unvollständig. Das Modell und die Nachweise zum Raumprogramm sowie die Flächen- und Volumenkenwerte fehlten bzw. wurden teilweise verspätet eingereicht.

Bei der inhaltlichen Vorprüfung mussten verschiedene Abweichungen oder Probleme festgestellt werden:

Die Projekte *ΛBACUS*, *ombre et lumière*, *revisiter* und in geringerem Mass auch das Projekt *lerneninbewegung* unterschreiten den Grenzabstand zur Nachbarparzelle. Das Projekt *FLUNDER* verletzt die Baulinie durch die Hauswartwohnung, mehrere andere Projekte durch unbewohnte Nebenbauten.

Die Projekte *FLUNDER*, *Elliot*, *quadrifoglio*, *tschenga* und *TRIFOLIUM* weisen eine ungenügende Dämmung und/oder ein sehr schlechtes Verhältnis von Gebäudehülle zur Geschossfläche auf. Die in den Projekten *snæfellsjökull*, *ombre et lumière* und *revisiter* vorgeschlagenen Wärmeerzeugungen sind nicht Minergie-P-tauglich. Die Projekte

duetto legato und *Dr Hansjakobli und ds Babetli* machen keine Aussage zur Wärmeerzeugung.

Die meisten Teams schlugen eine teilweise Überbauung der Sanitätshilfsstelle vor. Bei den Projekten *ΛBACUS* und *lucky clover* ist eine Verstärkung der Decke erforderlich. Alle anderen Projekte erfüllen grundsätzlich die Vorgaben, sind jedoch teilweise noch vertieft zu prüfen.

Das Raumprogramm wurde von allen Projektverfassenden, mit kleinen Abweichungen, gut eingehalten.

Vertiefte Vorprüfung

Die zweite vertiefte inhaltliche Vorprüfung der Projekte der engeren Wahl erfolgte im August/September 2014 und umfasste folgende Themen:

- Vertiefte Prüfung der Haustechnik und ökologische Nachhaltigkeit
- Vertiefte Prüfung des Brandschutzes
- Vertiefte Prüfung der Tragstruktur und des Umgangs mit der Sanitätshilfsstelle
- Berechnungen der zu erwartenden Investitionskosten

Die vertiefte Überprüfung im Bereich Brandschutz ergab, dass die Projekte grundsätzlich realisierbar sind. Die Projekte *lerneninbewegung* und *TRIFOLIUM* müssten jedoch im Rahmen der Weiterbearbeitung angepasst werden.

Alle Projekte weisen eine umsetzbare Tragstruktur auf. Bei den Projekten *KLEE* und *lerneninbewegung* sind zusätzliche Abfangungen über der Sanitätshilfsstelle erforderlich.

Bei der Kompaktheit liegen die Projekte teilweise weit auseinander. Das Projekt mit dem höchsten Wert (*lerneninbewegung*) liegt knapp 50% über dem Tiefsten (*CENTRUM*). Die Angaben zur Wärmeerzeugung sind beim Projekt *duetto legato* unvollständig.

BEURTEILUNG

Kosten

Nebst den Plänen und dem Modell mussten die Teams auch eine Mengenübersicht auf Basis der Elementkostenmethode abgeben. Damit war das Preisgericht bereits zu Beginn der Jurierung in Kenntnis der kostenrelevanten Faktoren jedes Projekts. Nach dem ersten Jurytag hat ein unabhängiger externer Kostenplaner die Mengen der fünf Projekte der engeren Wahl überprüft und jeweils eine Grobkostenschätzung mit einer Genauigkeit von +/- 20% erstellt. Diese Schätzungen haben ergeben, dass sich die zu erwartende Realisierungskosten der fünf Projekte innerhalb einer Bandbreite von 13% bewegen. Die resultierenden Kostenkennwerte für die im Minergie-P-ECO-Standard geplanten Bauten sind im Vergleich zu ähnlichen realisierten Projekten angemessen.

Das Preisgericht tritt am 19. August 2014 und am 16. September 2014 zur jeweils ganztägigen Beurteilung der Projekte vollzählig und damit beschlussfähig zusammen.

Erster Wertungsrundgang

Nach einer freien Besichtigung der Projekte nimmt das Preisgericht vom Ergebnis der generellen Vorprüfung Kenntnis. Die formellen Mängel des Projekts MELISSA lassen eine Beurteilung nicht zu. Nachdem sich das Preisgericht – in Gruppen eingeteilt – eingelese hat, werden sämtliche Projekte in einer ersten Vorstellungsrunde im Plenum präsentiert. Das Preisgericht genehmigt anschliessend den Vorprüfungsbericht einstimmig. Es beschliesst ebenfalls einstimmig, dem Antrag der Vorprüfung und der Fachstelle Beschaffungswesen der Stadt Bern stattzugeben und alle Projekte, mit Ausnahme des Projekts MELISSA, zur Beurteilung zuzulassen. In einem ersten Wertungsrundgang werden sämtliche Projekte nach den im Programm aufgeführten Kriterien beurteilt. Folgende Projekte scheiden aufgrund von wesentlichen konzeptionellen Mängeln im ersten Wertungsrundgang aus:

Die Chleetons
 Elliot
 Lucky clover
snæfellsjökull
 ombre et lumière
 tschenga

Zweiter Wertungsrundgang

Aufgrund weiterer vertiefter Diskussionen beschliesst das Preisgericht einstimmig, folgende Projekte, welche Qualitäten in Teilbereichen ausweisen, aber als Ganzes nicht zu überzeugen vermögen, in einem zweiten Wertungsrundgang auszuschneiden:

FLUNDER
quadrifoglio
ABACUS
DER FANTASTISCHE MR. FOX
revisiter
Dr Hansjakobli und ds Babettli
Quartierszentrum

In einem zusätzlichen Rundgang werden die Ausscheidungen in den ersten beiden Wertungsrundgängen überprüft. Rückkommensanträge werden keine gestellt. Somit verbleiben folgende Projekte in der engeren Wahl und werden den Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichtern zum Verfassen der Projektbeschriebe zugeteilt:

KLEE
duetto legato
lerneninbewegung
CENTRUM
TRIFOLIUM

Dritter Wertungsdurchgang

Das vollzählige und beschlussfähige Preisgericht tritt am 16. September 2014 zur Beurteilung der verbliebenen Projekte und der abschliessenden Beurteilung sämtlicher Eingaben zusammen. Das Preisgericht nimmt Kenntnis vom Ergebnis der zweiten Vorprüfung und genehmigt den Vorprüfungsbericht einstimmig. Die Vor- und Nachteile der Projekte werden nochmals unter Beachtung der im Programm definierten Beurteilungskriterien sowie der Erkenntnisse der Vorprüfung ausführlich diskutiert und abgewogen.

Kontrollrundgang

Vor der definitiven Rangierung und Preiserteilung findet der Kontrollrundgang statt. Die Entscheide der vorangehenden Wertungsrundgänge werden bestätigt. Anschliessend legt das Preisgericht die definitive Rangierung und Preiszuteilung fest.

EMPFEHLUNG UND WÜRDIGUNG

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Veranstalter, die Verfasserinnen des Projekts KLEE mit der Weiterbearbeitung gemäss den Empfehlungen aus dem Wettbewerbsverfahren zu beauftragen und durch einen Ausschuss des Preisgerichts begleiten zu lassen. Bei der Weiterbearbeitung des Projekts müssen aus Sicht des Preisgerichts neben den dem Projektbeschrieb zu entnehmenden Ausführungen, insbesondere folgende Aspekte überprüft beziehungsweise überarbeitet werden:

- Zugangsbereich Mädergutstrasse sowie Eingangsbereich Primarstufe
- Dimensionierung der Erschliessungsbereiche der Primarstufe (Treppen/Fluchtwege/Arkade Tagesschule)
- Räumlicher Bezug von der Tagesschule zur Basisstufe
- Gestaltung Aussenbereich Basisstufe inkl. Rehhagstrasse
- Identität und Ausdruck der Fassaden (Gestaltung und Glasanteile)

Würdigung der Arbeiten

Das Preisgericht dankt den Projektverfassenden im Namen von Hochbau Stadt Bern für die geleistete Arbeit. Die unterschiedlichen Lösungsansätze der eingereichten Projekte ermöglichten es dem Preisgericht, die wesentlichen Fragen zur Aufgabe breit zu diskutieren. Die städtebaulichen, architektonischen, betrieblichen, ökologischen und ökonomischen Fragen konnten geklärt und eine eindeutige Empfehlung an den Veranstalter abgegeben werden.

Eine besondere Herausforderung der Bauaufgabe bestand darin, unter Berücksichtigung der zu erhaltenden Sanitätshilfsstelle eine geschickte Anordnung des Raumprogramms wie auch eine überzeugende stadträumliche Disposition mit attraktiven Aussenräumen für Schule und Quartier zu finden.

Die bestrangierten Projekte belegen, dass es möglich ist, den Bedürfnissen der Schule gerecht zu werden und gleichzeitig die Schulanlage gegenüber dem Quartier

zu öffnen. Die Verschiedenartigkeit der 18 eingereichten Vorschläge zeigt, dass sich der Aufwand für einen offenen Projektwettbewerb lohnt, wenngleich kein Projekt in allen Punkten vollumfänglich zu überzeugen vermochte. Das Siegerprojekt KLEE bietet sehr gute Voraussetzungen um, unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Preisgerichts, sowohl für die Nutzenden als auch für das Quartier eine gestalterisch, funktional, ökologisch und wirtschaftlich überzeugende Schulanlage schaffen zu können.

Die fünf Projekte der engeren Wahl wurden durch einen externen Kostenplaner überprüft. Es hat sich gezeigt, dass das Siegerprojekt KLEE dank seiner Flächeneffizienz zu den kostengünstigeren Lösungen gehört. Die resultierenden Kostenkennwerte sind im Vergleich zu ähnlichen realisierten Projekten angemessen. Aufgrund der überzeugenden inneren Organisation und der kompakten Bauform werden für das Siegerprojekt zudem günstige Betriebskosten prognostiziert. Die insgesamt zu erwartenden Baukosten für die Schulanlage sind etwas höher als in der Investitionsplanung veranschlagt. Grund dafür sind in erster Linie die in der Zwischenzeit dazugekommenen Räume für das Konservatorium sowie die erhöhte Anzahl von Basisstufenklassen, welche im Vergleich zu den Regelklassen einen etwas grösseren Flächenbedarf aufweisen.

**PRO
JEK
TE**

RANGIERUNG

Für Preise, Ankäufe und Entschädigungen steht dem Preisgericht eine Summe von insgesamt CHF 200 000.00 exkl. MwSt. zur Verfügung.

Sämtliche 18 Projekte, welche zur Beurteilung zugelassen wurden, erhalten eine feste Entschädigung von CHF 5 000.00. Das Preisgericht legt abschliessend folgende Rangierung und Preiszuteilung fest:

1. Rang	1. Preis	KLEE	Mit Antrag zur Weiterbearbeitung	CHF 35 000.00
2. Rang	2. Preis	TRIFOLIUM		CHF 30 000.00
3. Rang	3. Preis	lerneninbewegung		CHF 20 000.00
4. Rang	4. Preis	duetto legato		CHF 15 000.00
5. Rang	5. Preis	CENTRUM		CHF 10 000.00

GENEHMIGUNG

Der Veranstalter hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im September 2014



Thomas Pfluger

Das Preisgericht (in alphabetischer Reihenfolge) hat den vorliegenden Bericht genehmigt.

Bern, im September 2014



Sabine Gresch



Irene Hänsenberger



Renate Haueter



Markus Kindler



Bruno Krucker



Jörg Moor



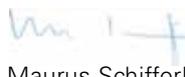
Thomas Pfluger



Yorick Ringeisen



Heinrich Sauter



Maurus Schifferli



Armon Semadeni



Anne Marie Wagner



Andreas Wiedmer

PRÄMIERTE PROJEKTE

KLEE	Team Kast Kaeppli Architekten
TRIFOLIUM	Team Birchmeier Uhlmann + Rabinovich Architekten
lerneninbewegung	Team Stücheli Architekten AG
duetto legato	Team Andreas Zimmermann Architekten AG
CENTRUM	Team Philipp Wieting – Werknetz Architektur

PRO JEKT IM ERS TEN RANG





1. Rang, 1. Preis. Projekt KLEE

Team Kast Kaeppli Architekten

Architektur

Kast Kaeppli Architekten
Gerbergasse 23, 3011 Bern

Mitarbeit:

Adrian Kast
Thomas Kaeppli
Johanna Barthen

Landschaftsarchitektur

Westpool Landschaftsarchitektur
Andy Schönholzer
Dennis Mayr
Marina Tsinzeli
Feldbergstrasse 42, 4057 Basel

Bauingenieur

Schnetzer Puskas Ingenieure AG
Tivadar Puskas
Salomé Hug
Aeschenvorstadt 48, 4010 Basel

Haustechnik HLKSE

Amstein + Walthert Bern AG
Thomas Grogg
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik und Akustik

B+S AG
Samuel Heger
Muristrasse 60, 3000 Bern 31

Weitere Teammitglieder

Nightnurse Images
Zofia Izweska
Schweighofstrasse 409, 8055 Zürich

KLEE

Mit der überzeugenden Setzung von zwei neuen Volumen schafft der Entwurf zum einen eine ausgewogene räumliche Komposition mit den bestehenden Volumen der Turnhalle und dem Quartierzentrum Chleehus. Zum anderen entstehen mit dieser Anordnung differenzierte, sinnfällige Aussenräume. Deren Zuordnung ergibt sich selbstverständlich über ihre Lage und Dimension: Der öffentliche Spielplatz wird Teil der Quartierverbindung und erhält hohe Aufenthaltsqualitäten an der Schnittstelle zwischen Schule und Quartier, auch im Zusammenhang mit der bestehenden, leicht erhöhten Restaurantterrasse. Der Schulhausplatz liegt, um ein Geschoss erhöht, zwischen den drei Volumen, gut angebunden an das Quartier und die schulische Nutzung. Seine Dimensionen geben auch einen attraktiven Bezug zur Landschaft und lassen ihn geeignet erscheinen, auch grössere schulische und öffentliche Anlässe aufzunehmen. Als problematisch beurteilt die Jury die Ausbildung der Velo- und Containerstellplätze, die topografisch und am Ort des Zugangs ungünstig platziert sind. Das vorgeschlagene Baumkonzept stärkt den Denkansatz der differenzierten Aussenräume und schafft eine Selbstverständlichkeit, die zu begrüssen ist.

Das niedrige Gebäude nimmt die Basisstufe und die Tagesschulfunktionen auf. Diese Kombination ergibt eine sehr gute Orientierung für die kleinen Kinder. Die Anordnung der Basisstufenzimmer über zwei Geschosse mit direkter Treppe pro Einheit und einem zugeordneten Lichthof ist attraktiv; der direkte Zugang zum Aussenraum für beide Nutzungen ist damit gut gewährleistet. Auch die Anordnung der durchgehenden Lagerbereiche wird positiv gewertet. Die Anbindung des oberen Geschosses zum Pausenplatz erfolgt mit einer vorgelagerten Kolonnade, die gute Aufenthaltsqualitäten aufweist, aber etwas breiter sein könnte. Die einzeilige Tagesschule ist schematisch und bedarf einer Überarbeitung für die unterschiedlichen Bedürfnisse der grösseren und kleineren Kinder.

Das Primarschulgebäude wird vom Pausenplatz über einen gedeckten Aussenraum und eine Eingangshalle erschlossen. Deren Qualitäten vermögen im Zusammenhang mit den etwas versteckten, engen Treppen nicht zu überzeugen. Mit dem vorgestellten Erschliessungs- und Fluchtwegkonzept ist das Gebäude sehr

flexibel nutzbar und kann auf unterschiedlichste didaktische Lehrkonzepte reagieren, die in den Plänen gut ersichtlich sind. Diese «didaktische Flexibilität» ist einer der grossen Pluspunkte des Projekts. Explizit ist diese ersichtlich im mittleren, durchgehenden Raum, der ideal für grössere Projekte und unterschiedliche Lernformen genutzt werden kann. In der Querrichtung zur schottenartigen Raumgliederung würde man sich mehr Offenheit in den räumlichen Bezügen wünschen. Insgesamt erscheint das Geschoss etwas zu dicht organisiert. Die grosse Zahl an Schülern benötigt für die Erschliessung mehr Bewegungsraum. Die grösseren Gemeinschaftsräume sind im Erdgeschoss für schulische Anlässe an der richtigen Stelle. Wünschenswert wäre eine zentralere Lage der Schulleitung, um für externe Besucher besser erreichbar zu sein.

Im unteren Geschoss des Primarschulhauses liegen die Räume der Musikschule, vom Schulbetrieb getrennt und ideal mit einem eigenen Zugang vom Quartierplatz. Den Eckraum zum Platz vor dem Chleehus könnte man sich beispielsweise als Bibliothek (anstelle des Gestaltungsraums), mit Verbindung zum oberen Niveau, noch attraktiver vorstellen. Die Grundstruktur des Gebäudes würde solche Anpassungen in der weiteren Planung zulassen. Dieses Potenzial ersieht man auch in der zwanglosen Integration der Hauswartwohnung.

Der architektonische Ausdruck der Gebäude zeigt angenehme Proportionen in den Teilungen und eine plausible Wahl der Materialien mit vorfabriziertem Beton und den zusätzlichen Elementen neben den Fenstern. Allerdings bleiben die Fassaden etwas zu neutral und als Ganzes hinter den Qualitäten der Grundrisse zurück. Man vermisst die Raffinesse und einen gezielten Einsatz von Ausnahmen, wie sie an der Kolonnade positiv mit doppeltem Rhythmus gezeigt werden. Spezifische Massnahmen würden bei Eingängen, Ecken usw. den Gebäuden Identität und mehr Ausdruck verleihen. Bezüglich Identitätsbildung und Atmosphäre sollte die Anlage für diesen Ort mehr leisten. Das Potenzial dazu ist im Entwurf vorhanden, es manifestiert sich aber noch zu wenig.

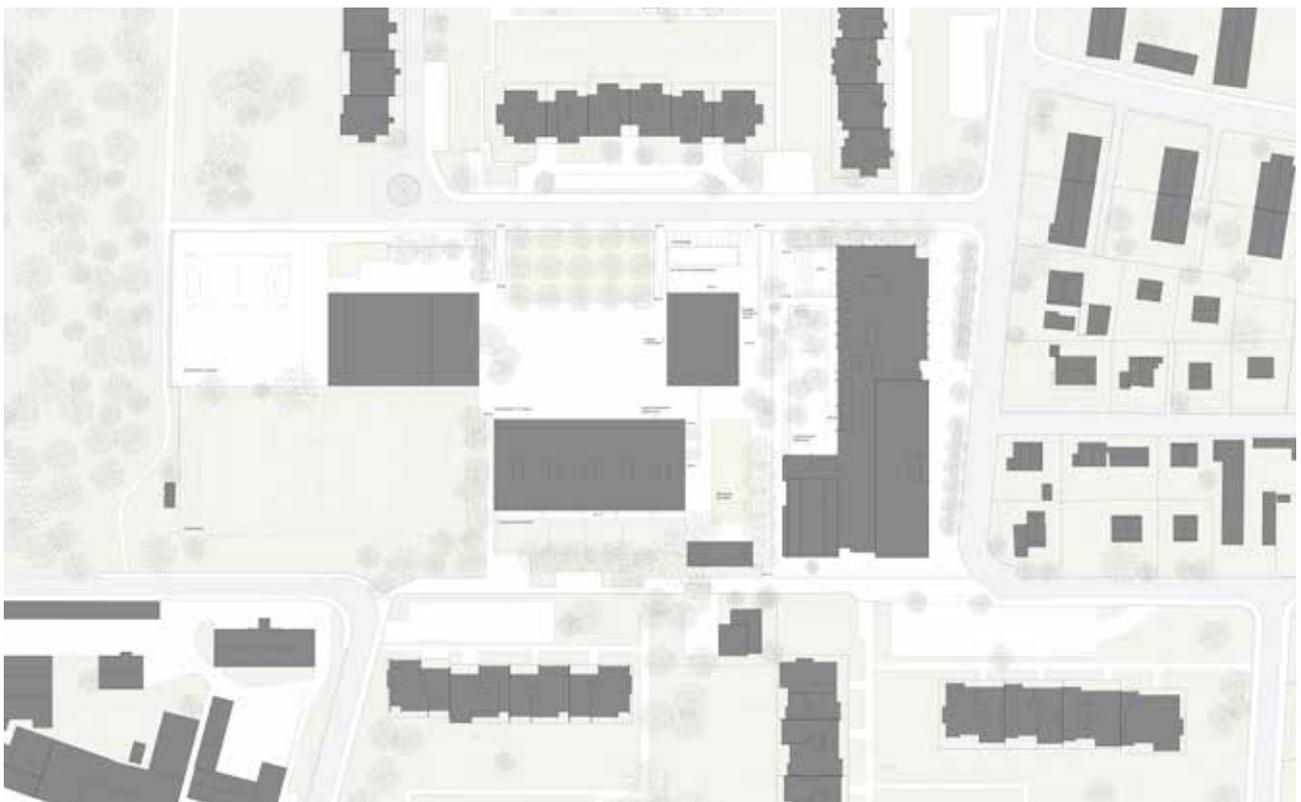
Bei den Kriterien, die einen Einfluss auf die Betriebsenergie haben, schneidet das Projekt relativ gut ab. Der Primarschulbau weist gegen die Mittelzone hin eher dunkle Raumabschnitte auf. Der mit Beton-

elementen verkleidete Skelettbau ist gut gedämmt, bezüglich grauer Energie auch wegen dem hohen Glasanteil mit fünf Innenhöfen beim Flachbau jedoch eher aufwendig. In Bezug auf die graue Energie und Treibhausgasemissionen fällt negativ ins Gewicht, dass die bestehenden Unterterrainbauten zu einem grossen Teil aufgefüllt werden, während für das zweite Untergeschoss des Neubaus zusätzlich Erdreich ausgehoben werden muss. Die Spannweiten sind moderat, über der Sanitätshilfsstelle ist jedoch eine Abfangdecke notwendig.

Das Energiekonzept sieht eine Pelletheizung am neuen Standort vor, welche den gesamten Wärmebedarf inkl. Turnhalle/Schwimmbad abdeckt. Das System kann nach der Sanierung von Turnhalle/Schwimmbad problemlos übernommen werden. Im weiteren Projektverlauf müssen die Lage des Kamins überprüft und ein Standort für den zentralen Warmwassererwärmer in Turnhalle/Schwimmbad gefunden werden.

Aus der Kalkulation der fünf Projekte der engeren Wahl durch den externen Kostenplaner resultierten dank der kompakten Bauweise für das Projekt KLEE Baukosten im niedrigeren Bereich.

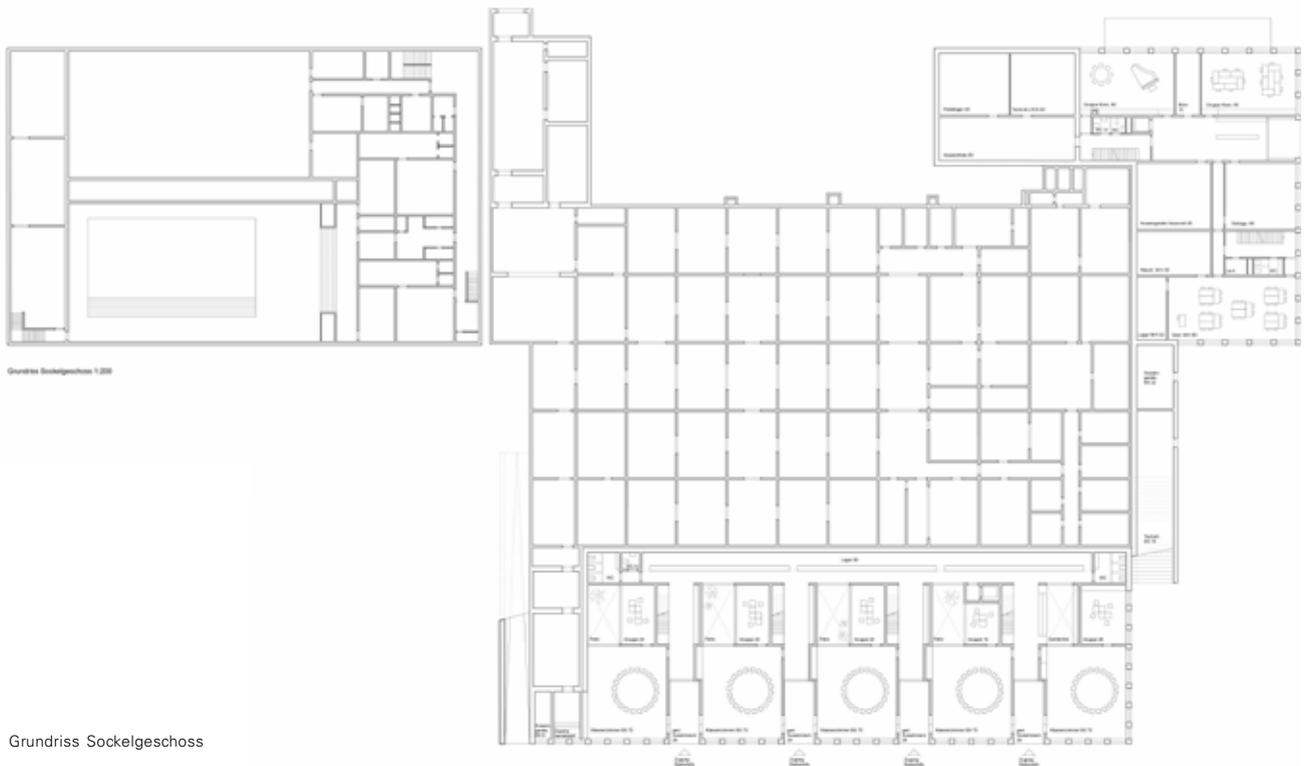
Im Ganzen reagiert der Entwurf angemessen und raffiniert auf den Ort und die gestellte komplexe Aufgabe. Er erscheint wohlbedacht und zeigt auf allen Ebenen hohe Qualitäten; sowohl als Intervention zur Aufwertung des Quartiers und dessen Aussenräumen als auch als zeitgemässe Schule, die verschiedenste Anforderungen erfüllen muss und genügend Offenheit für künftige Anpassungen aufweisen soll.



Situation



Grundriss Erdgeschoss



Untergeschoss



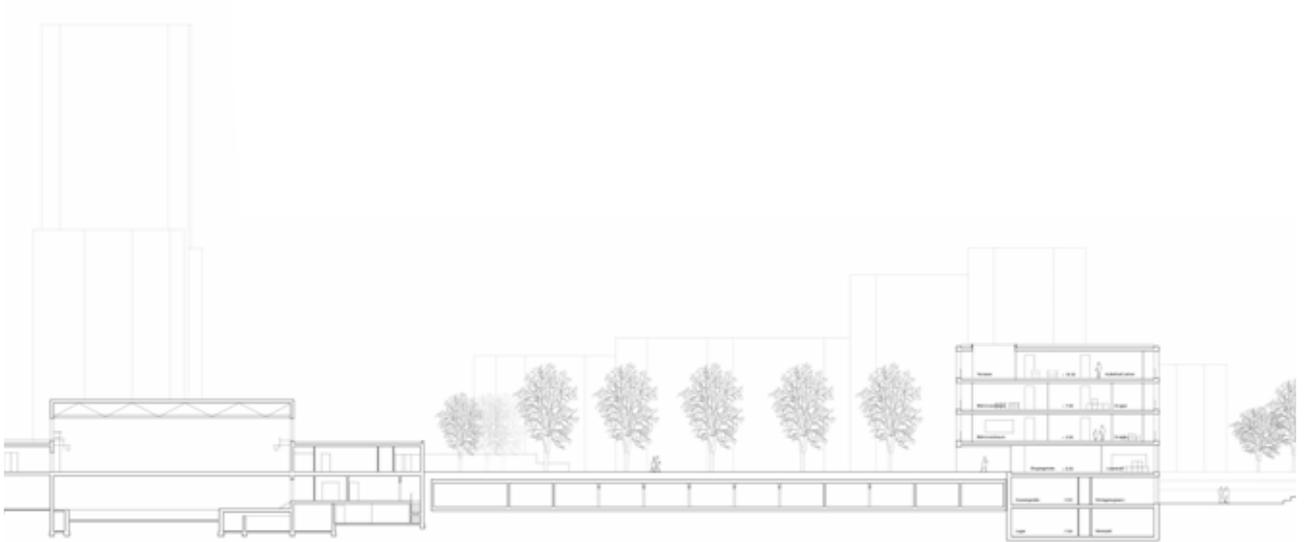
1. Obergeschoss



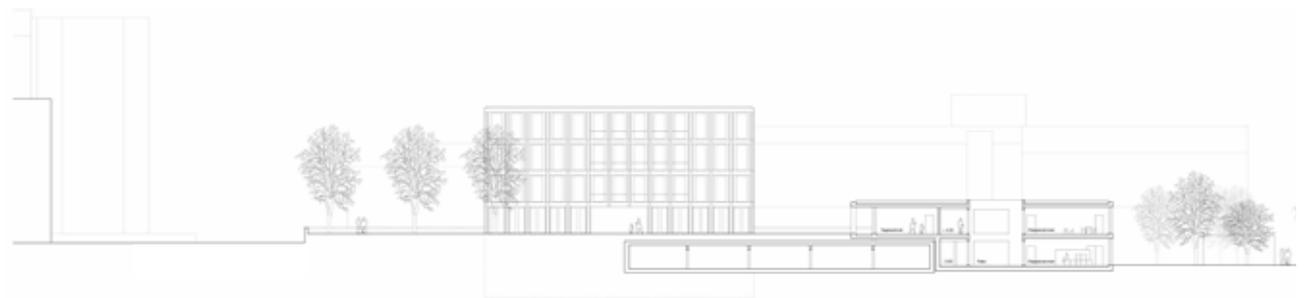
2. Obergeschoss



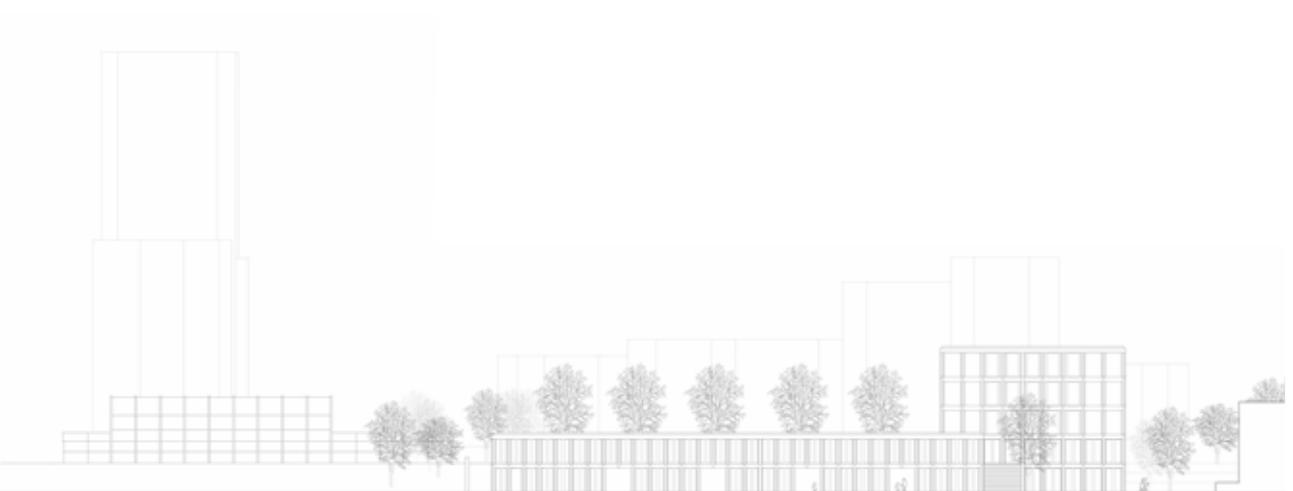
3. Obergeschoss



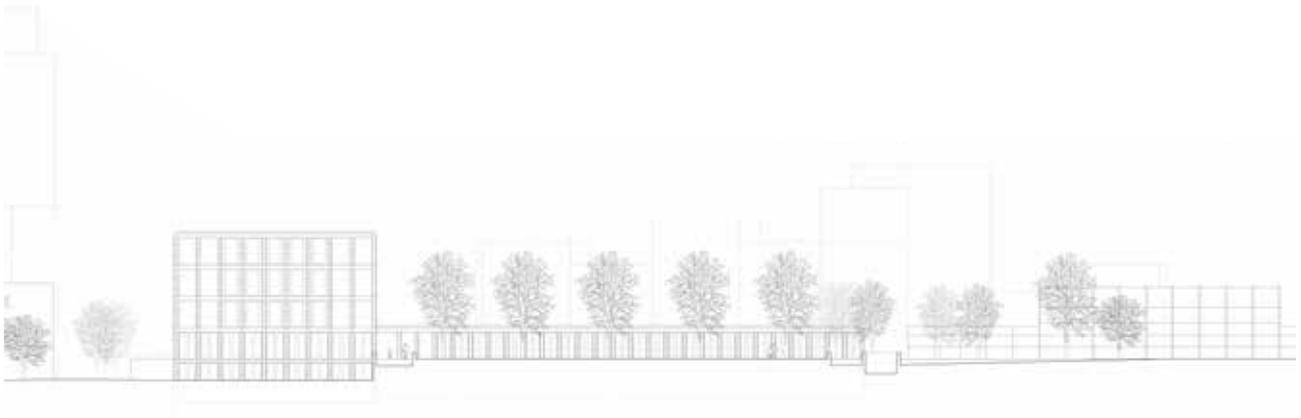
Längsschnitt



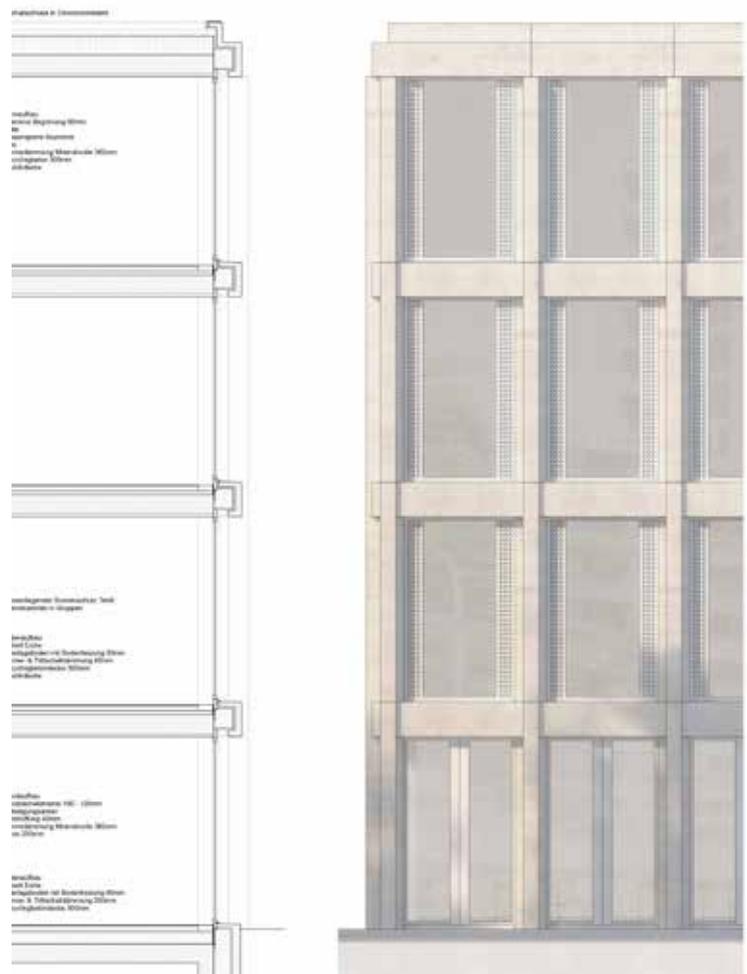
Querschnitt/Südfassade



Ostfassade



Westfassade



Fassadenschnitt/Teilansicht Fassade

PRO JEKT IM ZWEI TEN RANG





2. Rang, 2. Preis. Projekt TRIFOLIUM

Team Birchmeier Uhlmann+Rabinovich Architekten

Architektur

Birchmeier Uhlmann + Rabinovich Architekten
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

Mitarbeit:

Urs Birchmeier
Anne Uhlmann
Carlos Rabinovich
Domen Bergoc

Landschaftsarchitektur

Fontana Landschaftsarchitektur
Massimo Fontana
Mariana Otero
Murbacherstrasse 34, 4056 Basel

Bauingenieur

Walt + Galmarini AG
Carlo Galmarini
Daniel Gsell
Drahtzugstrasse 18, 8008 Zürich

Haustechnik HLK

Dr. Eicher+Pauli AG
Marco Ingold
Christian Fuchs
Arsenalstrasse 21, 6010 Kriens

TRIFOLIUM

Die neue Schulanlage konzentriert sich in einem Volumen, das sich im südöstlichen Teil des Perimeters befindet. Der dreistöckige Baukörper liegt parallel zu den Höhenkurven. Die Geländekante zwischen der Rehhagstrasse und der Mädergutstrasse wird benutzt, um die zwei Haupteingänge von Basisstufe und Primarschule auf zwei unterschiedlichen Ebenen anzuordnen. Im Sockel, der beide Niveaus verbindet, befinden sich Fachunterrichtsräume und die Musikschule. Diese Nutzungen treten an der nördlichen Ecke vom Pausenplatz in einem Pavillon hervor. Der Umgang mit dem bestehenden Untergeschoss überzeugt die Jury nicht. Der fehlende Übergang zwischen Hochbau und Sockel hinterlässt einen collageartigen Eindruck, sowohl entlang der Nord-Ost-Fassade wie auch im Querschnitt. Das neue Schulhaus wirkt in seinem Kontext gedrängt. Es würde als Solitär an Selbstverständlichkeit gewinnen.

Neu entsteht ein grosszügiger Freiraum. Er wird von den bestehenden Überbauungen und der Schulanlage eingefasst. Das angedachte Freiraumkonzept geht von einer tragenden, eigenständigen Idee aus und schafft es, die Gesamtanlage über den Aussenraum zusammenzuführen und so einen einprägsamen Ort für die Schule, aber auch für das Quartier zu schaffen. Eine poetisch anmutende Stimmung wird mit einem klaren Baumkonzept eingelöst. Jedoch werden die unterschiedlichen Orte innerhalb der Schule mit derselben Baumart besetzt, was der Grundidee der weitläufigen Anlage klar widerspricht und den Raum in Teilräume sequenziert. Insgesamt wirken die gestalterischen Absichten in der Umgebung didaktisch und direkt umgesetzt – beispielsweise der grün eingefärbte Tartanplatz. Eine Reduktion auf die Farbeigenschaft der Materialien wird vermisst. Die Zugänge in das Schulareal sind allesamt seitlich angelegt und eher klein bemessen.

Eine klare räumliche Organisation und eine rationale Gebäudestruktur ermöglichen eine präzise Verteilung der Nutzungen innerhalb des Gebäudes. Die Basisstufe, deren Haupteingang sich auf der Höhe der Rehhagstrasse befindet, ist auf zwei Geschossen mittels gut proportionierter Module und leicht verständlicher Erschliessungswege organisiert. Die Basisstufenzimmer sind als autonome, komplette Unterrichtseinheiten mit zugeordneten Garderoben und WC konzipiert. Auch die

Klassen in der oberen Etage haben über eine Treppe den gewünschten kurzen Abgang in den vorgelagerten Aussenraum. Lager- und Materialräume in der Nähe fehlen allerdings. Die Bibliothek und die flexible, vergleichsweise sehr offen gestaltete Tagesschule orientieren sich ebenerdig auf den grossen Pausenplatz. Dies ermöglicht den Betreuungspersonen eine gute Übersicht über die draussen spielenden Kinder. Die Primarschule entwickelt sich im oberen Geschoss um drei Innenhöfe und weist, dank eines umlaufenden Fluchtbalkons, einen hohen Grad an Flexibilität auf. Die Gruppenräume erscheinen durch ihre Anordnung gegen die grosszügigen Lichthöfe hell und zweckmässig. Die Vorzonen ermöglichen eine Möblierung und können gut als erweitertes Klassenzimmer für unterschiedliche Arbeitsformen genutzt werden. Die Musikschule erhält einen eigenen Bereich im Sockel gegenüber dem Chleehaus. Der darauf platzierte Pavillon wird als Unterrichts- oder Konzertraum genutzt und kann an diesem Ort die Verbindung zum Quartier schaffen. Die Lage der Hauswartwohnung im Südwesten der Anlage wird nicht verstanden und wirkt anekdotisch.

Die neue Schule wird als solche wahrgenommen. Ihr Ausdruck mit der hinterlüfteten Holzlattenfassade und dem leicht schrägen Dach nimmt zu den bestehenden Überbauungen keinen Bezug auf. Im Inneren bewirkt die Verwendung von Fertigbetonelementen für die sichtbar gehaltene Struktur des Gebäudes eine besondere Atmosphäre. Räumlich wird jedoch der Bezug zu den umliegenden Fertigbetonelementen der bestehenden Bebauung nicht gelesen.

Mit seinen drei Innenhöfen weist das Projekt eine eher schlechte Kompaktheit auf. Bezüglich Energieeffizienz fallen ausserdem die eher knapp bemessenen Dämmwerte sowie ein recht hoher Fensteranteil negativ ins Gewicht. Die moderaten Spannweiten und eine gradlinige Lastabtragung sowie die Wahl einer Hybridkonstruktion mit massiven Decken und Fassadenelementen aus Holzwerkstoffen mit Verkleidungen aus Holz und Holzfenstern wirken sich positiv auf die für die Erstellung benötigte Primärenergie und insbesondere auf die Treibhausgasemissionen aus. Das horizontale wie vertikale Verteilsystem der Technik ist unklar, ein Schachtkonzept ist nicht ersichtlich. Auch die Nasszellen liegen teilweise nicht übereinander und die Leitungsführung ist unklar. Eine Grundwasserwärmepumpe soll

gemäss Energiekonzept die Raumwärme für den Schulneubau abdecken, das Warmwasser mit einer zusätzlichen Hochtemperaturwärmepumpe bereitgestellt werden. Die höhere Temperatur sowie die Spitzenlast für die Raumheizung Turnhalle/Schwimmbad werden mit einem Gaskessel abgedeckt. Nach der Sanierung von Turnhalle/Schwimmbad wird der Gaskessel nicht mehr verwendet.

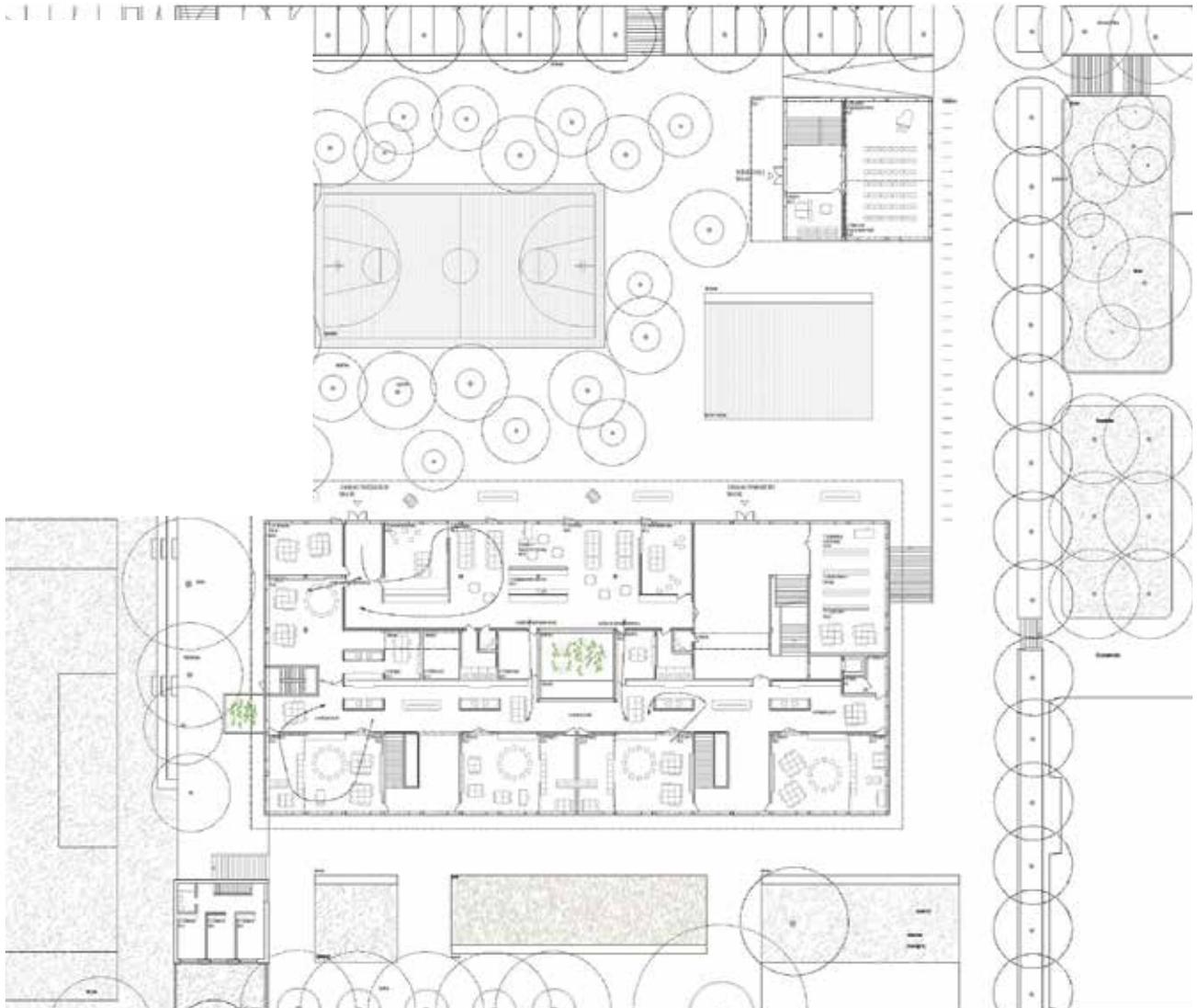
Aus der Kalkulation der fünf Projekte der engeren Wahl durch den externen Kostenplaner resultierten, insbeson-

dere aufgrund des grossen Flächenverbrauchs, für das Projekt trifolium die höchsten Baukosten.

Insgesamt erreicht das Projekt trifolium eine hohe architektonische Qualität und löste intensive Diskussionen zu den Themen der Quartierseinbindung und des Umgangs mit der bestehenden Schulanlage aus. Es bildet einen wertvollen Beitrag zur Frage, welche räumlichen Qualitäten eine neue Schule besitzen könnte.



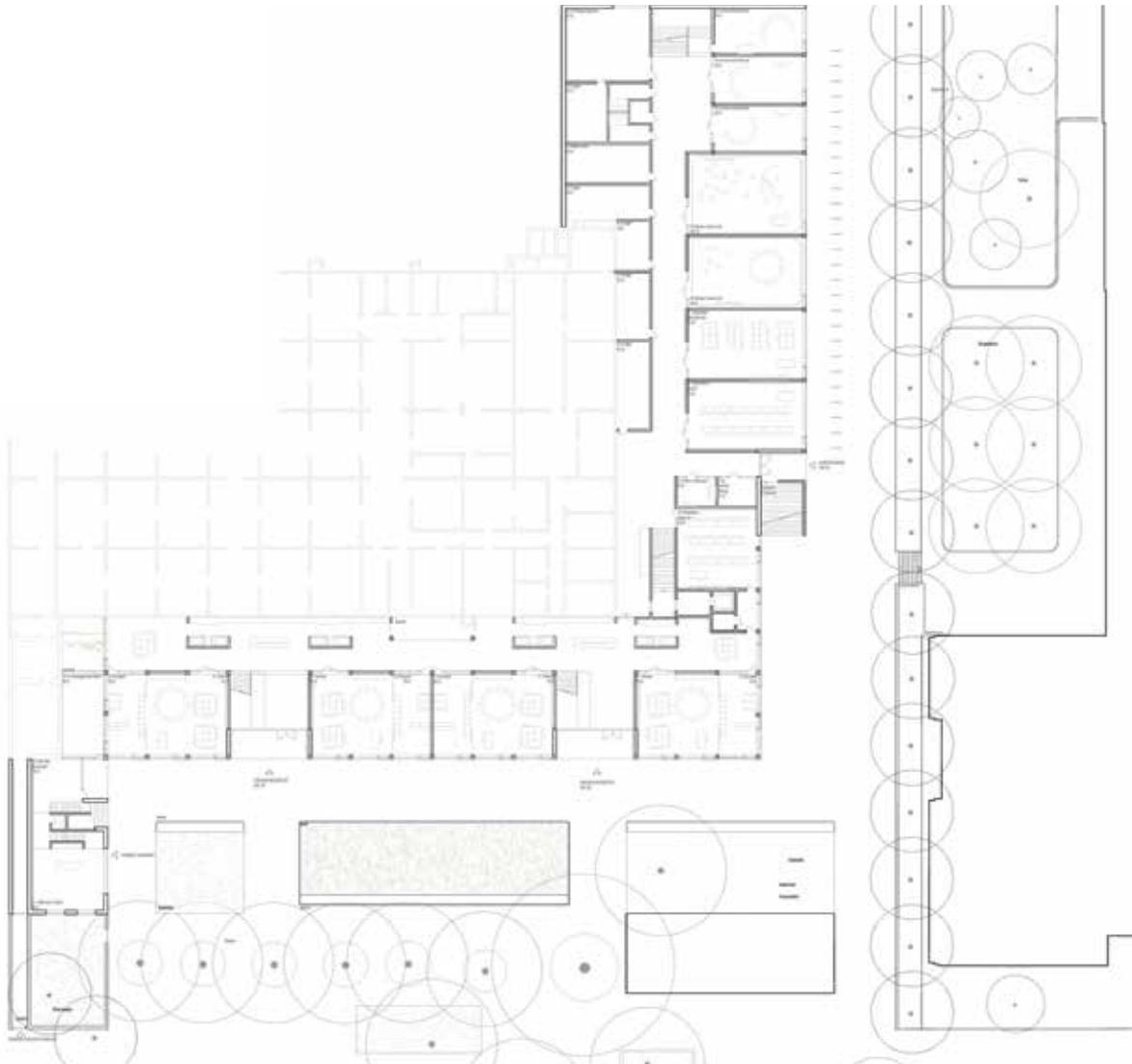
Situation



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss Obergeschoss Mittelstufe



Grundriss Sockelgeschoss



Ostfassade



Nordfassade



Westfassade



Längsschnitt C-C



Querschnitt A-A



Querschnitt B-B



Fassadenschnitt/Teilansicht Fassade

PRO JEKT IM DRIT TEN RANG





3. Rang, 3. Preis. Projekt lerneninbewegung Team Stücheli Architekten AG

Architektur

Stücheli Architekten AG
Binzstrasse 18, 8045 Zürich

Mitarbeit:

Matthias Roth
Kana Ueda Thoma
Tomoko Zürcher
Anthi Skoupra
Markus Graf

Landschaftsarchitektur

BRYUM GmbH
Daniel Bauer
Tunerstrasse 32, 4058 Basel

Bauingenieur

WAM Partner und Ingenieure AG
Michael Karli
Münzrain 10, 3005 Bern

Haustechnik HLKSE

Amstein + Walthert Bern AG
Thomas Grogg
János Németh
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik und Akustik

Weber Energie und Bauphysik
Heinz Weber
Hallerstrasse 58, 3012 Bern

Weitere Teammitglieder

Andreas Akeret Baumanagement
Dieter Buri
Sandrainstrasse 3, 3000 Bern 13

lerneninbewegung

Als Gegenthese zur Vertikalen der umliegenden Wohnbauten wird von den Verfassern ein flacher, horizontal gegliederter und den gesamten Perimeter umschliessender Baukörper vorgeschlagen. Alle Nutzungen werden in einem einheitlichen Volumen untergebracht, das mit seiner blockrandähnlichen Form klar zwischen «Aussen» und «Innen» unterscheidet. Der Baukörper wird präzise in den bestehenden Kontext eingepasst, indem die bestehenden Höhenunterschiede der Umgebung geschickt aufgenommen werden. Die städtebauliche Haltung wird auf allen Ebenen des Projekts konsequent und gekonnt umgesetzt.

In Bezug auf das Quartier entstehen so vier klar definierte nutzungsspezifische Aussenräume: auf der Westseite der Parkplatz, auf der Nordseite der öffentliche Chleehus-Platz mit direktem Zugang zu den Nutzungen der Musikschule, auf der Ostseite der privatere Aussenbereich und Zugang der Basisstufe und im Zentrum der Anlage der Schulhof für die Primarstufe. Der Pausenhof als identitätsstiftendes Zentrum der Schulanlage ist die Leitidee des Projekts. Der zentrale Aussenraum wird über grosszügige Treppenanlagen von verschiedenen Seiten her erschlossen. Die Durchgänge sind für den Schulbetrieb angemessen dimensioniert. Der Schulhof nimmt insbesondere Nutzungen, Bewegungs- und Spielräume der Schule auf und generiert eine eigene Welt. Es stellt sich jedoch die Frage, ob dieser Hofraum dem Nutzungsdruck Stand hält, insbesondere wenn man bedenkt, welche Installationen und Spielgeräte den Raum in der Realität besetzen werden. Fraglich bleibt ebenfalls, inwiefern der introvertierte Schulhof neben dem Schulbetrieb für das Quartier einen Mehrwert bieten kann. Er ist gegenüber dem Quartier stark abgeschottet, kaum einsehbar und trotz der grosszügigen Öffnungen wenig vernetzt. In dem Sinn wird auch die städtebauliche Einbindung der bestehenden Turnhalle in Frage gestellt.

Die Ausgestaltung und Materialisierung der Fassade, die von den Verfassern als gegliederte Ganzheit beschrieben wird, unterstreicht die städtebauliche Haltung. Markant sind die auskragenden Balkon- und Dachbereiche, die das Gebäude in seiner Horizontalität unterstreichen und die Fluchtbalkone in die Fassadengestaltung integrieren. Die angestrebte Eleganz wird

nicht auf allen Fassaden gleichermaßen erreicht. Vor allem auf der Nord- und Ostfassade stehen die grossen vertikalen Fensteröffnungen in Konkurrenz zur ausgeprägten Horizontalen.

Die innere Organisation des Projekts ist schlüssig gelöst und das Leitmotiv der Schule «unter einem Dach» ist glaubhaft umgesetzt. Die vorgeschlagenen Strukturen erlauben sowohl ein störungsfreies Nebeneinander sowie verschiedene Formen des Miteinanders.

Auf die Bedürfnisse der Basisstufe wird mit dem separaten Zugang und dem eigenen Aussenraum gut reagiert. Die Basisstufe ist als autonome Einheit mit Garderobe, Klassen- und Gruppenraum sowie Lagerräumen grosszügig konzipiert. Es gefällt, dass sich die Garderobe, der Gruppenraum und das Klassenzimmer in einem grossen Raum befinden. Dies erlaubt Flexibilität und lässt Spielraum für die Zukunft. In den langen Lagerräumen kann viel Material übersichtlich gelagert werden. Kurze Wege über nahe Treppen ermöglichen einen einfachen Ausgang in den zusammenhängenden Aussenraum. Dazu ist die Basisstufe visuell und auch physisch durch eine selbstverständliche Wegführung an den Pausenhof und die Tagesstrukturen angebunden.

Tagesschule und Schulleitung sind einfach zugänglich im Erdgeschoss angeordnet und bilden einen eigenen Trakt. Die Anordnung der Tagesschule bietet verschiedene Möglichkeiten des Betriebs, obwohl die Erschliessungskorridore zu eng erscheinen. Die Musikschule wendet sich der Öffentlichkeit des Chleehus zu und bildet eine Einheit. Die beiden Musikräume sind relativ schmal, sodass die Proportion bei einer Zusammenschaltung beider Räume ungünstig erscheint.

Die innere Erschliessung der Primarstufe wird als ringförmige Einbandstruktur vorgeschlagen. Die den Pausenhof umgebenden Korridore erlauben via Hof Sichtkontakte in die anderen Bereiche der Schule und bieten eine grosse Nutzungsflexibilität. Dank dem Brandschutzkonzept via Fluchtbalkone können die Korridorbereiche für den Schulbetrieb auch frei bespielt werden. Geradezu optimal sind die Primarklassenzimmer über Eck angeordnet, bieten doch ihre grosszügigen Korridore beste Voraussetzungen für klassenübergreifende Projekte für jeweils zwei bis drei Klassen.

Die geringe Gebäudetiefe erlaubt eine gute Tageslichtqualität in allen Räumen. Demgegenüber steht jedoch eine grosse, aus energetischer Sicht nicht optimale Oberflächenabwicklung der Gebäudehülle. Diese wirkt sich negativ auf die Betriebs- wie auch auf die graue Energie aus. Auch die grossen Terrainbewegungen, bedingt durch das Auffüllen eines grossen Teils der bestehenden Unterterrainbauten und die nur teilweise übereinander liegenden Tragachsen mit den notwendigen Abfangungen, fallen bezüglich grauer Energie negativ ins Gewicht. Die Wahl einer Hybridkonstruktion mit massiven Decken, kombiniert mit Fassadenelementen aus Holzwerkstoffen, Verkleidungen aus Holz und Holzfenstern, wirkt sich hingegen positiv auf die für die Erstellung benötigte Primärenergie und insbesondere auf die Treibhausgasemissionen aus.

Das Energiekonzept sieht eine Pelletheizung an neuem Standort vor, welche den gesamten Wärmebedarf inkl. Turnhalle/Schwimmbad abdeckt. Das System kann nach der Sanierung von Turnhalle/Schwimmbad problemlos übernommen werden.

Aus der Kalkulation der fünf Projekte der engeren Wahl durch den externen Kostenplaner resultierten, insbesondere aufgrund des vergleichsweise hohen Flächenverbrauchs, für das Projekt lerneninbewegung entsprechend erhöhte Baukosten.

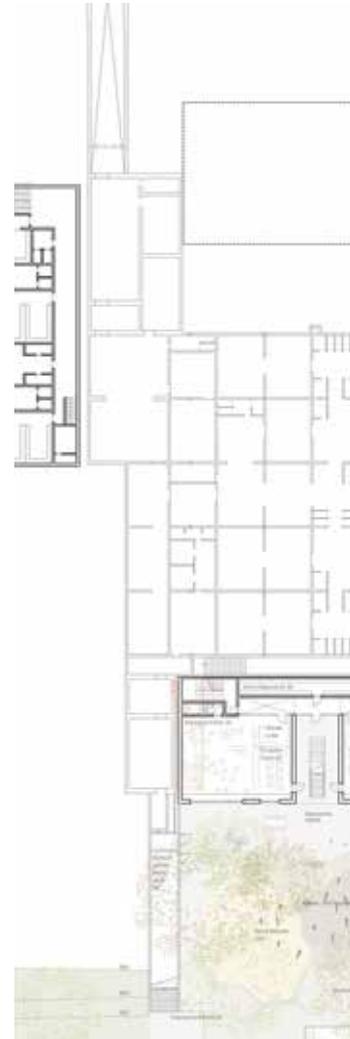
Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass das Projekt lerneninbewegung auf die Bedürfnisse des Schulbetriebs mit einer attraktiven, räumlichen Organisation sehr gut eingeht, die konsequente städtebauliche Setzung jedoch den Ansprüchen des Quartiers auf Vernetzung und Aufwertung der bestehenden Aussenräumen zu wenig Rechnung trägt.



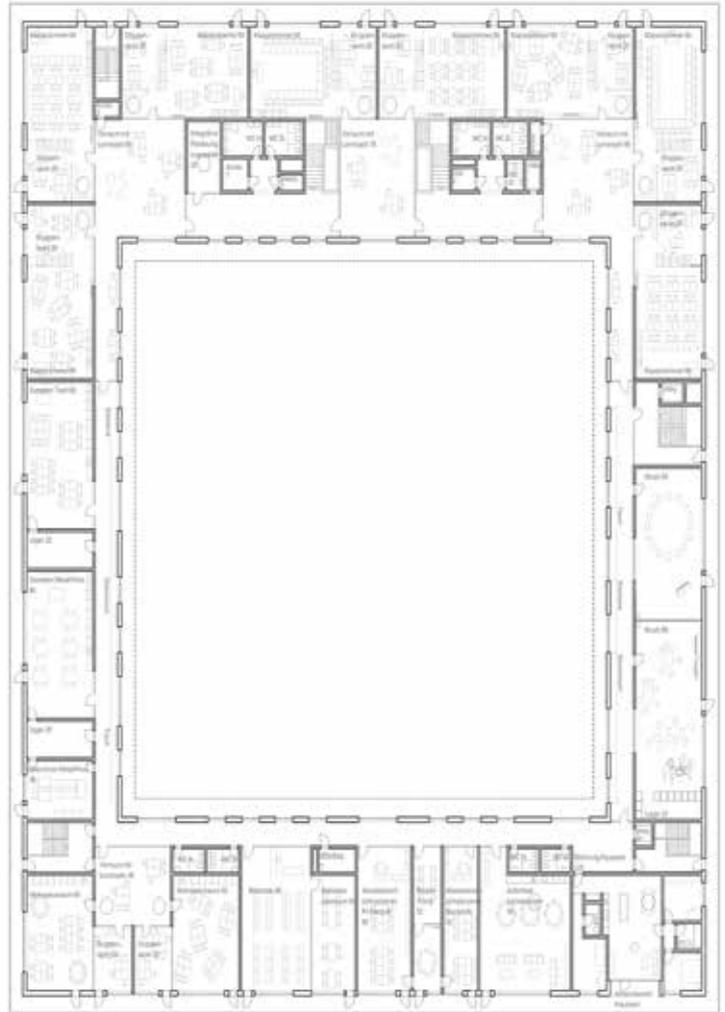
Situation



Grundriss Erdgeschoss



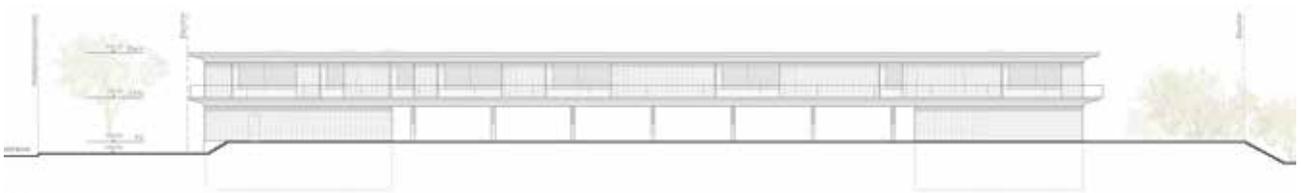
Grundriss Sockelgeschoss



Grundriss Obergeschoss



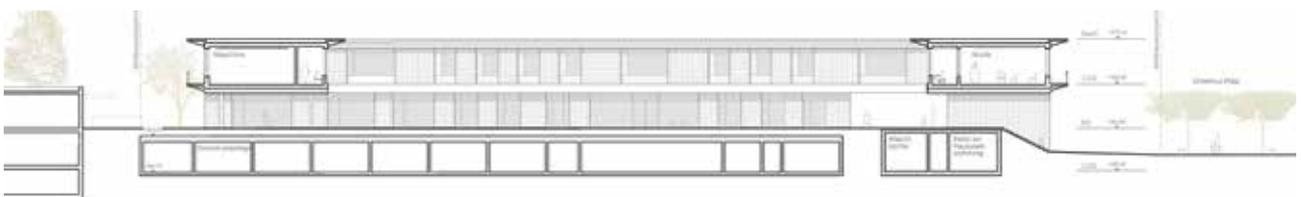
Nordfassade



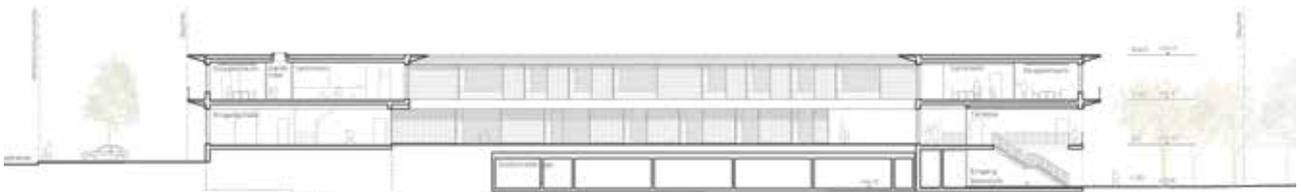
Südfassade



Ostansicht



Schnitt A-A



Schnitt BB



Fassadenschnitt/Teilansicht Fassade

PRO JEKT IM VIER TEN RANG





4. Rang, 4. Preis. Projekt Duetto legato

Team Andreas Zimmermann Architekten AG

Architektur

Andreas Zimmermann Architekten AG
Badenerstrasse 585, 8048 Zürich

Mitarbeit:

Andreas Zimmermann
Simon Sutter
Eva Zesiger
Danilo Anchora

Landschaftsarchitektur

Katja Albiez Architektur und Landschaft
Katja Albiez
Sihlfeldstrasse 10, 8033 Zürich

Bauingenieur

Heyer Kaufmann Partner
Remo Bachmann
Birmensdorferstrasse 83, 8003 Zürich

Haustechnik HLKSE

3-Plan Haustechnik AG
Stefan Van Velsen
Fröschenweidstr. 10, 8408 Winterthur

Bauphysik und Akustik

3-Plan Haustechnik AG
Stefan Van Velsen
Fröschenweidstr.10, 8408 Winterthur

duetto legato

Das Projekt duetto legato schlägt eine städtebauliche Setzung mit zwei rechtwinklig zum Chleehus positionierten und leicht zueinander verschobenen Schulbauten vor. Über einen Verbindungstrakt im Sockel werden sie zu einem Gebäude zusammengeschlossen. Im Zusammenspiel mit dem bestehenden Turnhallegebäude im Westen des Areals entsteht so eine neu komponierte Schulanlage, welche eine Reihe unterschiedlicher Freiraumsequenzen bildet. Dank einer geschickten Verbindung bettet sie sich schlüssig in das Quartier Kleefeld ein: Zum Chleehus hin entsteht der öffentlichste Aussenraum, der von der eigentlichen Schulnutzung abgegrenzt und dem Quartier zugespielt wird. Mit der Bibliothek und den Gestaltungsräumen der Basisstufe wurde dafür eine adäquate belebende Sockelnutzung gefunden. Der anschliessende, leicht erhöhte, zentrale Pausenplatz verbindet die zwei Schulgebäude und das Turnhallegebäude miteinander und kombiniert geschickt die Bedürfnisse der Primarschule mit denen der Tagesschule. Die Basisstufe erhält entlang der Rehhagstrasse einen eigenen privateren Aussenraum.

Das nördliche, dreigeschossige Schulgebäude beherbergt die Räumlichkeiten der Primarschule und des Konservatoriums. Die innere Organisation im Splitlevel ermöglicht eine subtile Verankerung der Schule am Ort und dessen unterschiedlichen Erdgeschossknoten. Sie verbindet geschickt die Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen und deren Hauptausrichtungen hin zum Schulhausplatz (Primarschule) oder zum Quartier in Richtung Mädergutstrasse (Konservatorium). Die aus dem Splitlevel abgeleitete räumliche Absicht der zentralen Halle eröffnet für ein Schulhaus ungewöhnliche Qualitäten mit interessanten Blickbezügen. Von der Mädergutstrasse her gelangt man über ein halbes Geschoss in die eigentliche Eingangshalle der Primarschule, die im anschliessenden zentralen Pausenplatz ihre räumliche Erweiterung findet. In den oberen Geschossen werden die Schulräume in einer Korridorotypologie angeordnet. Jeweils zwei Gruppenräume können zusammengeschlossen werden, sodass unterschiedliche Nutzungsszenarien innerhalb dieser Einheiten denkbar werden. Mit einem überhohen Musiksaal im obersten Geschoss des Nordtraktes wird die Typologie der Schule modifiziert und die den Saal flankierenden Erschliessungsräume stossen bis zur Fassade an

der Mädergutstrasse durch. Es findet so eine gut durchdachte Geste der Schule zum Quartier statt und der Musiksaal als multifunktionaler Raum für Veranstaltungen und Aufführungen kann das Programm der Schule attraktiv ergänzen.

Das südlich gelegene Schulgebäude ist analog zum Primarschulgebäude als zweispännige Anlage organisiert, welche die beiden Höhenniveaus des zentralen Pausenplatzes und der Rehhagstrasse miteinander verbindet. Wie in der heutigen Schulanlage erhält die Basisstufe einen eigenen Aussenraum. Über zwei Eingänge werden jeweils vier Klassenzimmer erschlossen. Mittig angeordnete Treppen mit einer zentralen Lichtführung verbinden das Sockelgeschoss mit dem oberen Geschoss, wo sich die restlichen Klassenzimmer befinden. Der nördliche Trakt des Gebäudes ist über die Sanitätshilfsstelle geschoben und beherbergt die Tagesschule, welche vom zentralen Pausenplatz profitieren kann und an der Schnittstelle zwischen Basis- und Primarstufe an der richtigen Stelle zu liegen kommt.

Das Projekt duetto legato überzeugt durch seinen sensiblen Umgang mit den unterschiedlichen Erdgeschosshöhen. Die neue Schulanlage wird als belebendes und identitätsstiftendes Element im Quartier verankert und gleichwohl eine gewünschte Abstufung des Öffentlichkeitsgrades der verschiedenen Aussenräume erzeugt. Die Niveaueingänge werden gezielt mit Treppenanlagen gelöst. Die Durchwegung mit Rampen funktioniert noch nicht.

Die beiden Schulgebäude sind präzise gedacht und deren Raum- und Nutzungszuordnungen versprechen eine gut funktionierende Gesamtanlage. Die Konzentration der Arbeit auf den räumlichen Reichtum und die Innovation des Schnittes des Primarschulgebäudes wurde nicht im gleichen Masse auf die Typologie und das Studium der eigentlichen Kernnutzung, der Schul- und Gruppenräume angewendet, sodass diese in einem klassischen Korridorsystem organisiert bleiben. Auf den grosszügigen Vorbereichen der Klassenzimmer entstehen möblierbare Bereiche, welche durch den offenen Bereich im Zentrum des Gebäudes einen sehr grossen Raum bilden. Dieser wird bezüglich der Akustik aber als heikel bewertet. Die Längsanordnung der Klassenzimmer lässt wenig flexible Räume für unterschiedliche Zusammenarbeitsformen entstehen. Ideal hingegen erscheint die Lage der Schul-

leitungs- und Lehrerbereiche, die zentral und auch für externe Besucher einfach zu erreichen sind.

Auch das Gebäude der Basisstufe verfolgt in Analogie zum Primarschulgebäude einen interessanten typologischen Ansatz mit einer vielversprechenden Schnittfigur. Die Basisstufe bleibt aber einseitig ausgerichtet und die Qualität der erdgeschossigen Klassenräume kann nicht im gleichen Mass für die Räume im oberen Geschoss wiedererkannt werden. Tagesschule und Basisstufe befinden sich, ideal für die kleineren Kinder, im gleichen Gebäude. Die zentrale Anordnung der WC-Anlage im Erdgeschoss überzeugt nicht. Im Weiteren fehlen Lagermöglichkeiten für Schulmaterialien. Die Hauswartwohnung gegenüber dem Chleehus erscheint aufgrund des zentralen, ausgesetzten Ortes wenig attraktiv.

Durch seine komplexe Dachlandschaft weist das Projekt eine eher schlechte Kompaktheit auf, bezüglich Energieeffizienz schneidet es sonst aber gut ab. Auch in Bezug auf graue Energie und Treibhausgasemissionen sind abgesehen von der Kompaktheit und der relativ aufwendigen Fassadenkonstruktion (Massivbau mit vorgehängten Betonelementen) eher positive Punkte zu vermerken.

Insbesondere der Umgang mit den bestehenden Unterterrainbauten, moderate Spannweiten und eine gradlinige Lastabtragung, ein schlüssiges Technikerschlusskonzept sowie übereinanderliegende Nasszellen sind positiv zu bewerten.

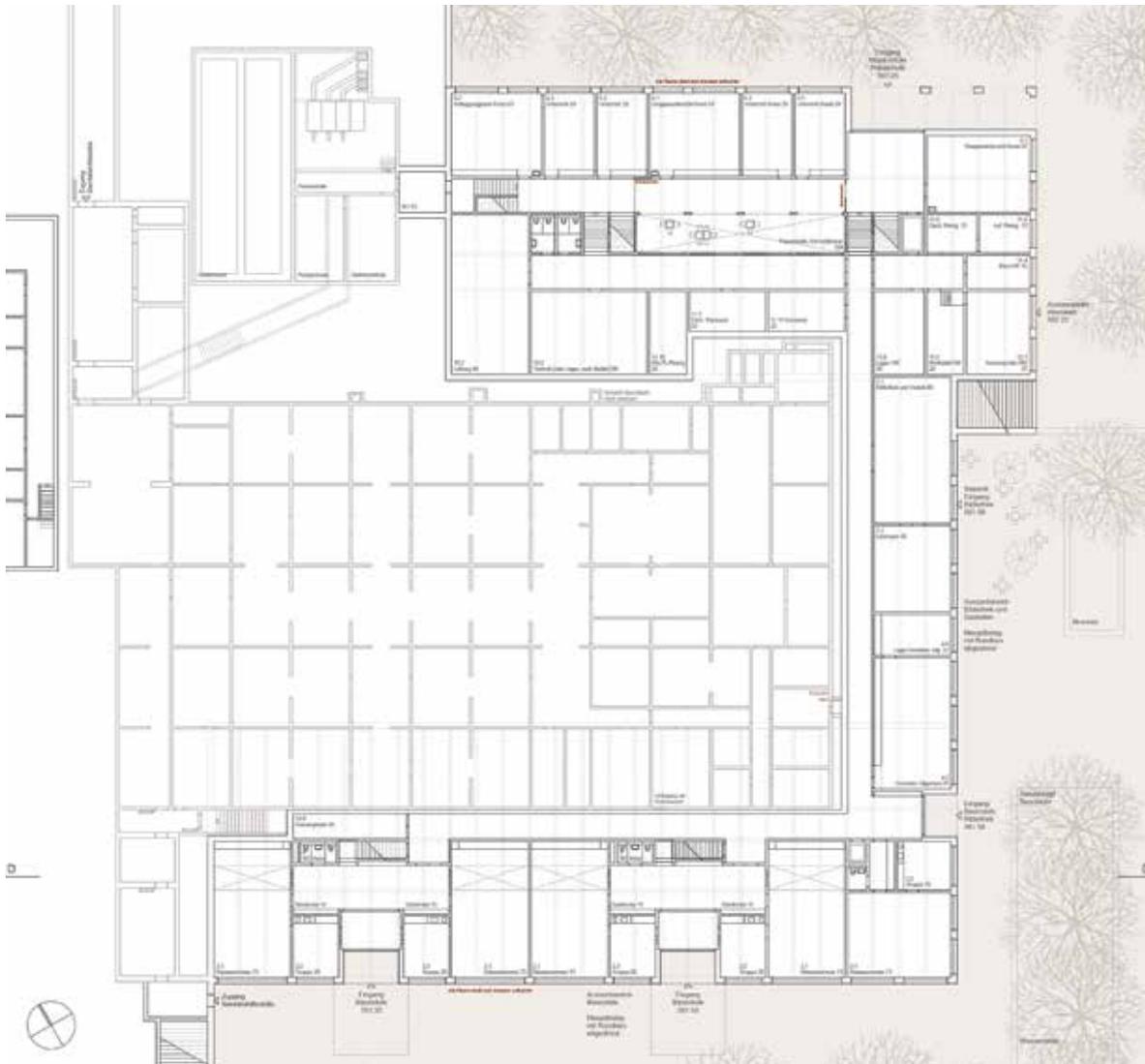
Im Beschrieb wird bezüglich Energieversorgung eine Grundwasserwärmepumpe in einer Zentrale am bestehenden Standort erwähnt, konkretere Angaben der Verfasser fehlen jedoch. Den bestehenden Zentralenstandort weiter zu nutzen, macht aus Gründen der Abbruchetappierung wenig Sinn.

Aus der Kalkulation der fünf Projekte der engeren Wahl durch den externen Kostenplaner resultierten für das Projekt *duetto legato* Baukosten, die im mittleren Bereich liegen.

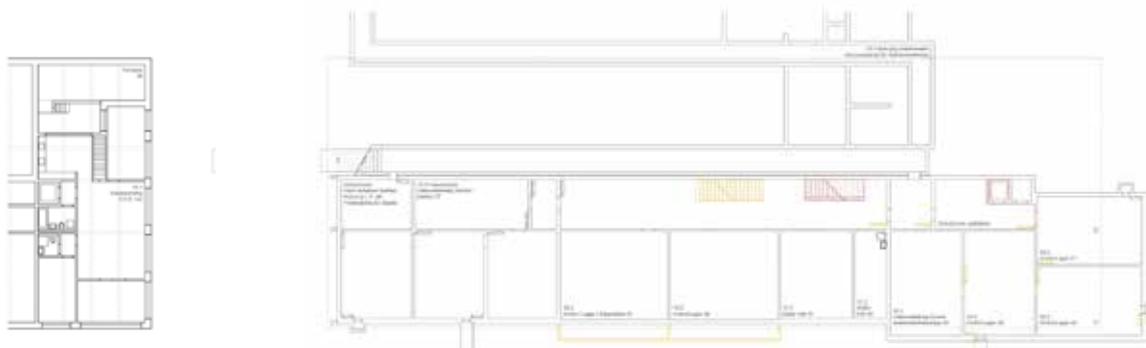
Die Jury überzeugt die städtebaulich sensible und architektonisch gekonnte Einordnung des Projekts *duetto legato* und den daraus abgeleiteten innenräumlichen Reichtum; ein Versprechen, welches leider nicht bis in die letzte Konsequenz auch als typologischer Beitrag für eine zeitgenössische Unterrichtsform eingelöst werden konnte.



Situation



Grundriss Sockelgeschoss



Basisstufe 1. Obergeschoss

Basisstufe Untergeschoss



Querschnitt C-C, Primarstufe

Schnitt D-D, Längsschnitt Basisstufe



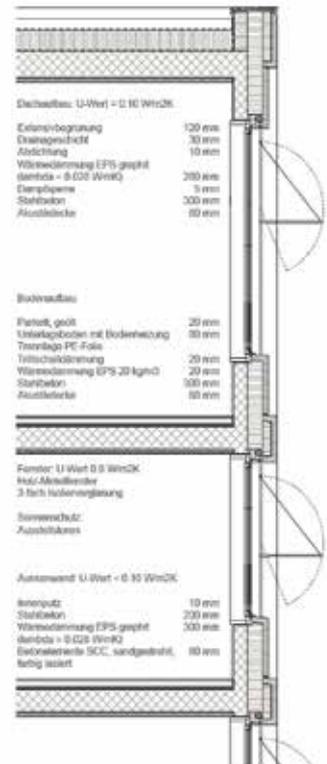
Südfassaden, Schnitt E-E



Schnitt B-B



Schnitt A-A, Nordfassade Primarstufe



Teilansicht Fassade/Fassadenschnitt

PRO JEKT IM FÜNF TEN RANG





5. Rang, 5. Preis. Projekt CENTRUM

Team Philipp Wieting – Werknetz Architektur

Architektur

Philipp Wieting – Werknetz Architektur
Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich

Mitarbeit:

Philipp Wieting
Philipp Seer
Alexander Neff
Anna-Rita Stoffel
Martin Blättler

Landschaftsarchitektur

Philipp Wieting – Werknetz Architektur
James Melsom
Seebahnstrasse 85, 8003 Zürich

Bauingenieur

Emch + Berger WSB AG
Marco Flury
Gewerbestrasse 11, 6330 Cham

Haustechnik HLKSE

Waldhauser + Hermann AG
Marco Waldhauser
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

Bauphysik und Akustik

Kuster + Partner AG
Thomas Kuster
Marco Kuster
Sagenriet 9, 8853 Lachen

CENTRUM

Aus städtebaulicher Sicht besticht das Projekt durch die volumetrische Setzung der Gebäudekörper. Einerseits wird die bestehende Sanitätshilfsstelle als eingeschossiger Sockel weitergebaut und Richtung Osten entsprechend erweitert. Andererseits wird der Sockelbau mit einem kleinmassstäblichen, dreigeschossigen Hochbau ergänzt. Beide Volumen werden geschickt miteinander verwoben und an die Gegebenheiten des Ortes angepasst. Es entsteht ein gut proportioniertes Gebäude mit einer grosszügigen, zusammenhängenden Aussenraumfläche und eine auf den Schulbetrieb bezogene Massstäblichkeit.

Die klare städtebauliche Setzung der Baukörper eröffnet allseitig weitläufige Freiräume. Deren Ausgestaltungen sowie deren räumliche Kompositionen liegt aber keine nachvollziehbare Idee zugrunde, die dem Solitärbau idealerweise etwas entgegenzusetzen vermag. Die gewählten Mittel wirken formell. Die Geländemodellierung entlang der Parzellenränder sowie der Niveauübergang zwischen dem Zugang der Musikschule und dem Zugang der Tagesschule ist funktional wie gestalterisch nicht gelöst. Die vorgeschlagene Vernetzung und Durchwegung ist zwar vielversprechend, gewährleistet aber nur bedingt den hindernisfreien Zugang.

Die Anordnung der einzelnen Schulnutzungen und deren Zugänge scheinen schlüssig. Die Basisstufe wird im erweiterten Sockelbereich untergebracht und von der Ostseite her direkt erschlossen. Der Basisstufe vorgelagert wird deren privater Aussenraum. Das sind beste Voraussetzungen für die unterschiedlichen Tätigkeiten der kleineren Kinder. Die Räumlichkeiten der Primarstufe werden südseitig via den neu gestalteten Aussenraum angebunden. Hier scheint einzig die Verortung der Wohnung für den Hauswart im Eingangsbereich der Schule fremd. Tagesschule und Musikschule sind an das interne Erschliessungssystem angebunden. Ein direkter Zugang zu diesen Bereichen ist auf der West- resp. Nordseite ebenfalls möglich.

Die innere Organisation des Projekts lässt verschiedene Fragen offen. Für die Basisstufe konnte der im Grundkonzept vorgesehene separate Zugang und Aussenraum leider nicht vollumfänglich umgesetzt werden. Auf der

Nordseite führt dies zu ungewünschten Nutzungskonflikten mit dem öffentlichen Bereich vor dem Chleehus. Die vorgeschlagenen sehr tiefen Grundrisstypologien werden in den hinteren Bereichen durch drei Lichthöfe indirekt mit Tageslicht versorgt. Leider profitieren nicht alle Bereiche gleichermaßen von dieser Qualität. In seiner Gesamtheit wird den Nutzungsanforderungen einer Basisstufe bezüglich der räumlichen Organisation, des Aussenbezugs der Unterrichtsräume und des Tageslichtanteils nur begrenzt entsprochen. Die Anbindung der Basisstufe an die Tagesstrukturen wirkt wenig einladend.

Die Primarstufe befindet sich im Hochbau, dessen ansprechende, reliefartige Fassadengestaltung aus verschiedenen strukturierten, vorgehängten Betonelementen vorgeschlagen wird. Die leichten Auskragungen und Rücksprünge in der Fassade versprechen spannende Innenräume. Auch in diesem Bereich werden tiefe Grundrisstypologien mit interessanten, clusterähnlichen Raumstrukturen vorgeschlagen. Die zentrale zweiläufige Erschliessung wird zenital belichtet und mündet je nach Grundrissorganisation auf eher knapp bemessenen Podesten. Transluzide Trennwände ermöglichen die Belichtung der direkt dahinterliegenden Raumschichten. Die verschiedenen unterteilbaren Klassenbereiche bieten gute Voraussetzungen für variable Unterrichtsformen und vielfältig beispielbare Lernlandschaften. Die räumlichen Qualitäten punkto Tageslicht und Sichtbezüge sowie die Dimensionierung der Erschliessung der einzelnen Raumschichten werden jedoch hinterfragt. Die sehr dichte Nutzungsstruktur und die durch das Brandschutzkonzept bedingte Anzahl Treppenhäuser schaffen auch im Erdgeschoss nicht die gewünschten Qualitäten.

Die Kompaktheit ist im Vergleich zu anderen Projekten sehr gut, die Dämmwerte sind jedoch eher knapp. Der tiefe Grundriss hat trotz der grosszügigen Dachverglasung und den transluziden Trennwänden im Innern eher dunkle Zonen gegen den Mittelteil hin zur Folge. Neben der Kompaktheit des Baus wirken sich auch moderate Spannweiten und die gradlinige Lastabtragung positiv auf graue Energie und Treibhausgasemissionen aus. Zum Auffüllen der bestehenden Unterterrainbauten kommt jedoch noch zusätzlicher Aushub dazu. Die relativ aufwendige Konstruktion als Massivbau mit vorgehängten Betonelementen und zusätzlicher Dachverglasung, eine lange horizontale Leitungsführung für die Lüftung und

Nasszellen, die in den unteren Geschossen nicht ideal liegen, wirken sich eher negativ auf die Bilanz der grauen Energie aus.

Die Wärmeerzeugung für den Neubau erfolgt mit einer Erdsondenwärmepumpe. Für Turnhalle/Schwimmbad ist der Bau einer neuen zusätzlichen Zentrale vorgesehen. Über das System werden jedoch keine konkreten Angaben gemacht.

Aus der Kalkulation der fünf Projekte der engeren Wahl durch den externen Kostenplaner resultierten aufgrund des kleinen Flächenverbrauchs für das Projekt CENTRUM Baukosten im niedrigeren Bereich.

Die städtebauliche Konzeption und die ansprechende Fassadengestaltung des Projekts CENTRUM sind zwar vielversprechend, dessen innere Organisation und räumlichen Qualitäten vermögen aber nur begrenzt die Erwartungen zu erfüllen.



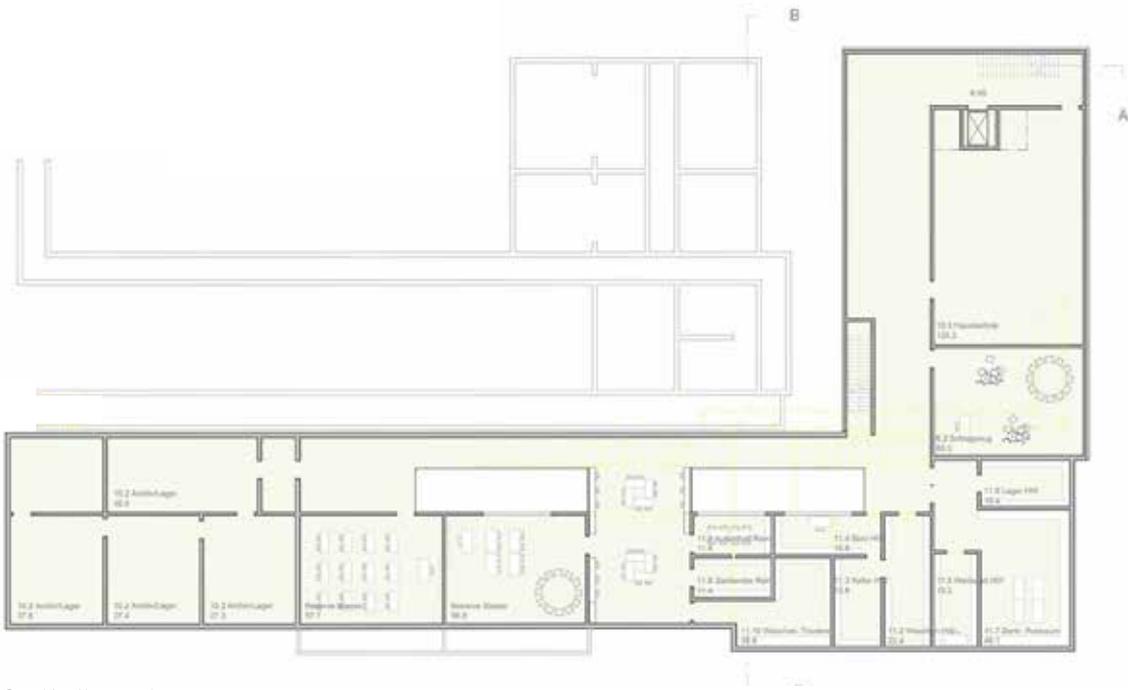
Situation



Grundriss Sockelgeschoss



Grundriss Edgeschoss



Grundriss Untergeschoss



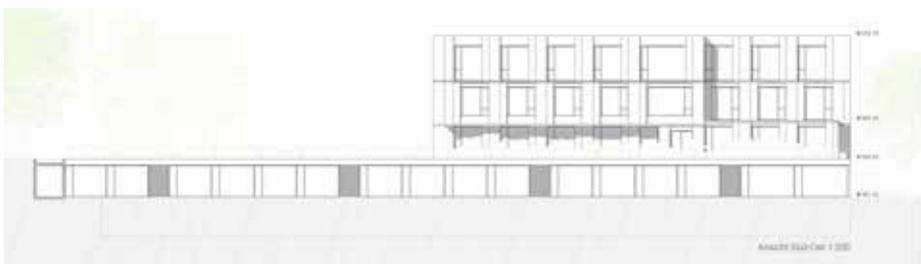
Grundriss 1. Obergeschoss



Grundriss 2. Obergeschoss



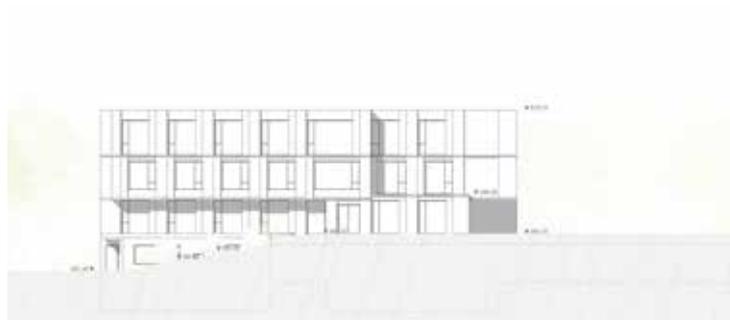
Schnitt A-A



Ostfassade



Südfassade



Westfassade



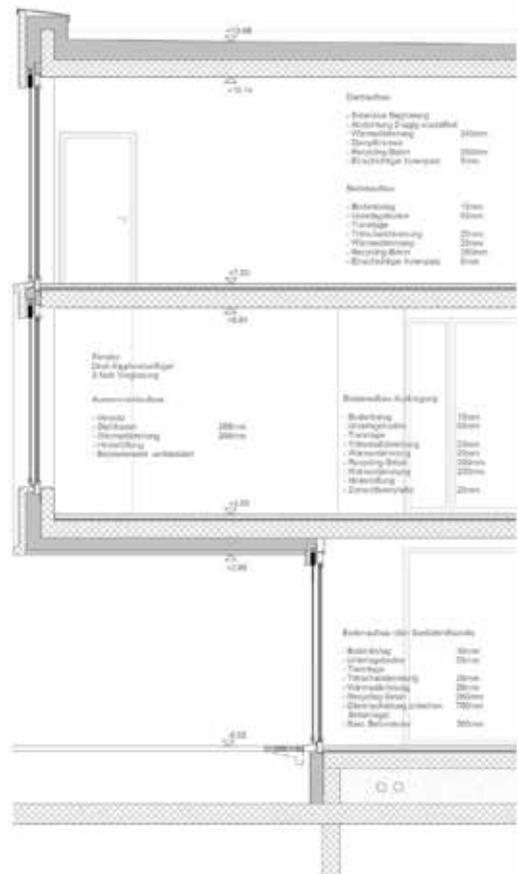
Nordfassade



Schnitt B-B



Teilansicht Fassade/Fassadenschnitt



WEITERE PROJEKTE

Zweiter Wertungsrundgang

FLUNDER	Team Ressegatti Thalmann
quadrifoglio	Team 3B Architekten AG
ABACUS	Team Ernst Gerber Architekten+Planer AG
DER FANTASTISCHE MR. FOX	Team Hausammann Architekten AG
revisiter	Team spaceshop Architekten GmbH
Dr Hansjakobli und ds Babetli	Team Bart & Buchofer Architekten AG
Quartierszentrum	Team W2 Architekten AG

Erster Wertungsrundgang

Die Chleetons	Team Thomas De Geeter Architektur GmbH
Elliot	Team Jan Ulmer mit Kessel Züger Architekten
Lucky clover	Team Werkgruppe agw
<i>snæfellsjökull</i>	Team Strasser Architekten AG
ombre et lumière	Team WALDRAP dipl. arch. eth. udk.
tschenga	Team Raeto Studer Architekten



Projekt **FLUNDER**

Team Ressegatti Thalmann

Architektur

Ressegatti Thalmann
Am Wasser 55, 8049 Zürich

Mitarbeit:

Jay Thalmann
Marcella Ressegatti

Landschaftsarchitektur

Daniel Schläpfer, Landschaftsarchitektur
Daniel Schläpfer
Manessestrasse 170, 8045 Zürich

Bauingenieur

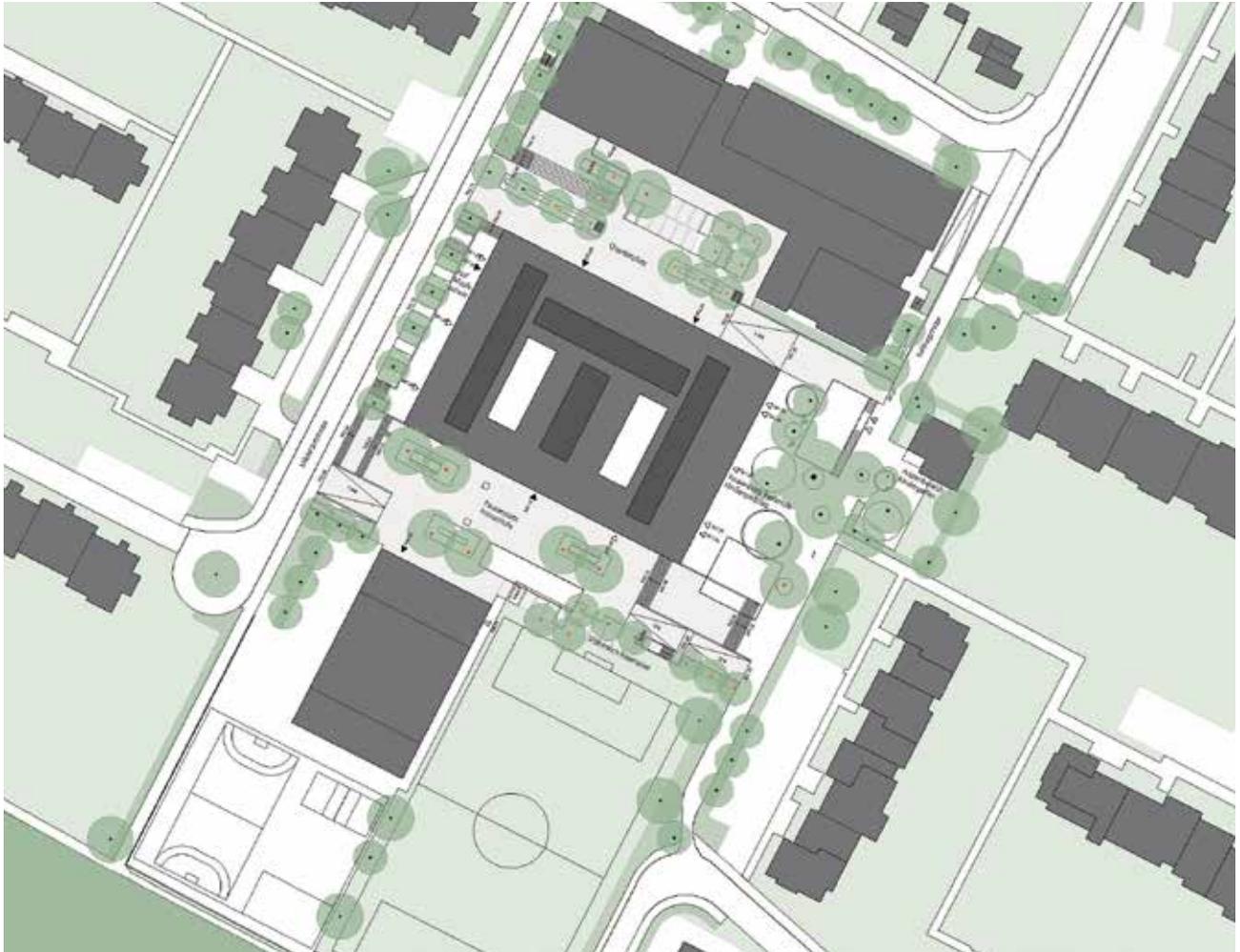
Pirmin Jung, Ingenieure für Holzbau AG
Manuel Vogler
Grossweid 4, 6026 Rain

Haustechnik HLKSE

Raumanzug GmbH
Haustechnik und Bauphysik
Daniel Gilgen
Ausstellungsstrasse 21, 8005 Zürich

Bauphysik und Akustik

Raumanzug GmbH
Haustechnik und Bauphysik
Daniel Gilgen
Ausstellungsstrasse 21, 8005 Zürich



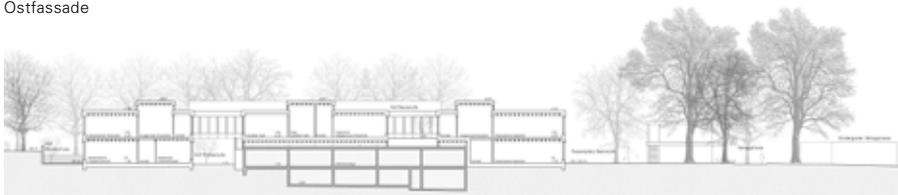
Situation



Südfassade



Ostfassade



Schnitt C-C



Projekt quadrifoglio

Team 3B Architekten AG

Architektur

3B Architekten AG
Sandrainstrasse 3B, 3007 Bern

Mitarbeit:

Franz Bamert
Martin Gsteiger
Adrian Turla
Michel Plancherel
Jonas Wölfert

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG
Pascal Weber
Samuel Eberli
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG
Dominique Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Haustechnik HLKS

Matter + Ammann AG
Beat Pfäuti
Peter Rohrer
Werner Minder
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Haustechnik Elektro

Bering AG
Peter Hofer
Papiermühlestrasse 4, 3014 Bern

Bauphysik und Akustik

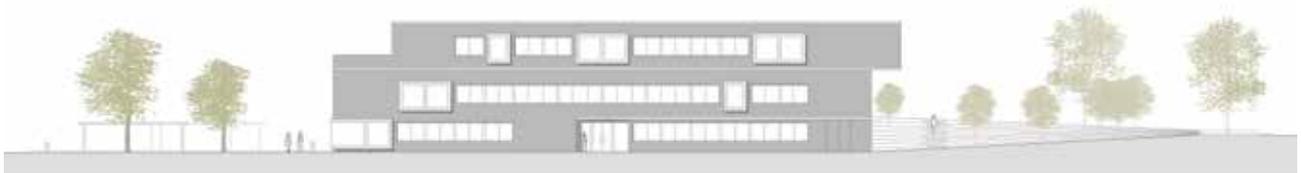
Gartenmann Engineering
Martin Balmer
Nordring 4, 3013 Bern

Visualisierungen

Pixelschmiede GmbH
Manuel Seger
Pulferstrasse 8, 3063 Ittigen



Situation



Nordfassade



Westfassade



Längsschnitt



Projekt ABACUS

Team Ernst Gerber Architekten + Planer AG

Architektur

Ernst Gerber Architekten + Planer AG
Güterstrasse 8, 3008 Bern

Mitarbeit:

Marc Bärtschi
Rachel Allamand
Micha Baumgartner
Christoph Maurer
Ernst Gerber Villena

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer Garten- und Landschaftsarchitektur
Luzius Saurer
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappeln

Bauingenieur

WAM Planer und Ingenieure AG
Michael Karli
Münzrain 10, 3005 Bern

Haustechnik HLKSE

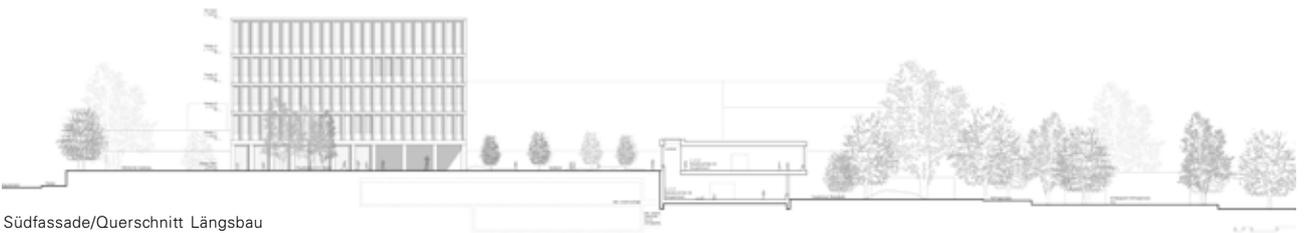
Amstein + Walthert Bern AG
Thomas Grogg
Andreas Stuber
Hodlerstrasse 5, 3000 Bern 7

Bauphysik und Akustik

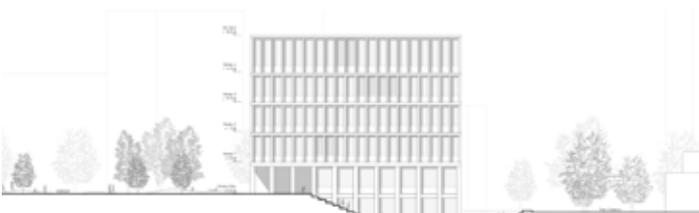
Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101A, 3006 Bern



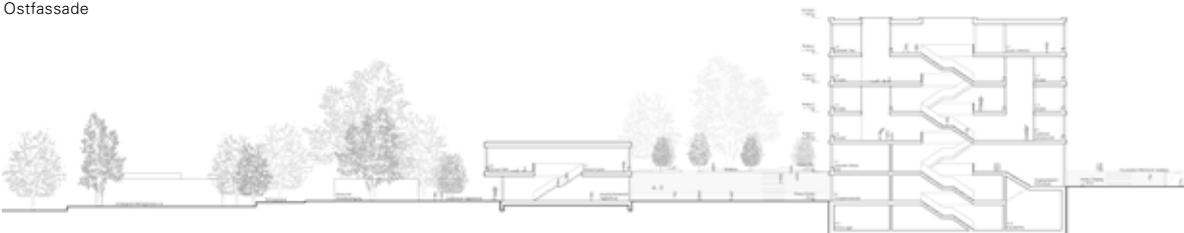
Situation



Südfassade/Querschnitt Längsbau



Ostfassade



Schnitt A-A



Projekt **DER FANTASTISCHE MR. FOX**

Team Hausammann Architekten AG

Architektur

Hausammann Architekten AG
Gerberngasse 23, 3011 Bern

Mitarbeit:

Peter Gieriet
Yvonne Hausammann
Stefan Rüfenacht
Fabian Riesen
Ekaterina Chernova

Landschaftsarchitektur

Xeros Landschaftsarchitektur GmbH
Christof Wenger
Landoltstrasse 61, 3007 Bern

Bauingenieur

Indermühle Bauingenieure HTL/SIA
Daniel Indermühle
Scheibenstrasse 6, 3600 Thun

Haustechnik HLKSE

Matter + Ammann AG
Peter Rohrer
Beat Pfäuti
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern

Bauphysik und Akustik

Weber Energie und Bauphysik
Simon Grünig
Hallerstrasse 58, 3012 Bern

Toneatti Engineering AG

Reto Toneatti
Wasserwerkstrasse 39, 3011 Bern



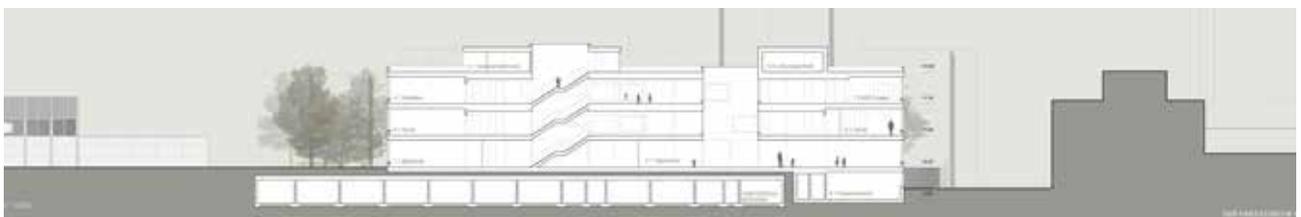
Situation



Nordfassade



Ostfassade



Längsschnitt



Projekt revisiter

Team spaceshop Architekten GmbH

Architektur

spaceshop Architekten GmbH
Alleestrasse 11, 2503 Biel

Mitarbeit:

Beno Aeschlimann
Stefan Hess
Hanspeter Stauffer
Reto Mosimann
Klaus Marek
Catherine Preiswerk
Simone Lüthi
Gitte Henning

Landschaftsarchitektur

Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG
Beatrice Friedli
Andreas Ringli
Marlis Gasser
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

Bauingenieur

Zeltner Ingenieure AG
Martin Roth
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

Haustechnik HLKS

Gruner Roschi AG
Marc Wüthrich
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Haustechnik Elektro

Piazza beratende Ingenieure AG
Peter Steiger
Papiermühlestrasse 123, 3063 Ittigen

Bauphysik und Akustik

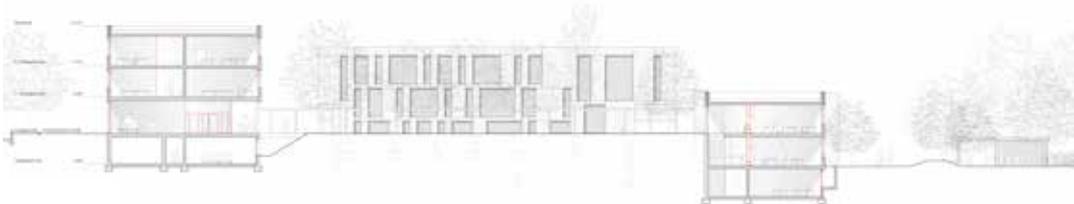
Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Eva-Linda Schmid
Thunstrasse 101a, 3006 Bern



Situation



Ostfassade



Schnitt A-A, Südfassade



Projekt Dr Hansjakobli und ds Babettli

Team Bart & Buchhofer Architekten AG

Architektur

Bart & Buchhofer Architekten AG
Alleestrasse 11, 2503 Biel-Bienne

Mitarbeit:

Stephan Buchhofer
Jürg Bart
Roy Bash
Kasper Flück
Marcel Hegg
Carlos Garcia

Landschaftsarchitektur

Weber + Brönnimann AG
Hanna Schwartz
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Bauingenieur

Weber + Brönnimann AG
Dominique Weber
Munzingerstrasse 15, 3007 Bern

Haustechnik HLK

maxplan
Max Bernhardsgrütter
Busswilstrasse 16, 3263 Bütigen

Haustechnik Sanitär

Sanplan GmbH
Stefan Metzger
Müllerstrasse 3, 2562 Port

Haustechnik Elektro

ETAVIS JAG JAKOB AG
Andreas Senn
Maurerweg 12, 2503 Biel-Bienne

Bauphysik und Akustik

Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101a, 3006 Bern

Visualisierung

Nightnurse Images GmbH
Lutz Kögler
Schweighofstrasse 409, 8055 Zürich



Situation



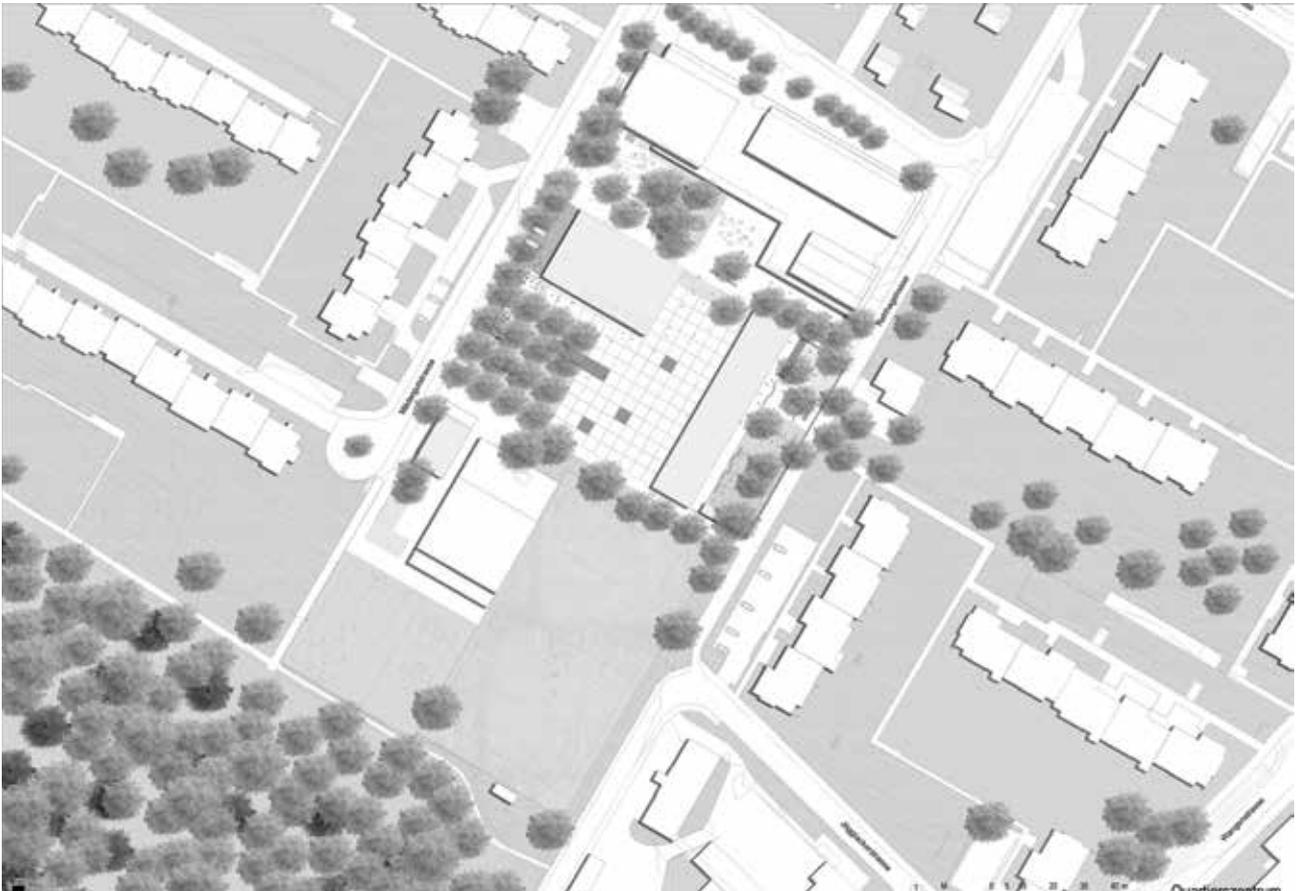
Ostfassade



Nordfassade



Schnitt A-A



Situation



Ostfassade Primarschule

Ostfassade Basisstufe



Querschnitt Primarschule



Längsschnitt



Projekt Die Chleetons

Team Thomas De Geeter Architektur GmbH

Architektur

Thomas De Geeter Architektur GmbH
Thomas De Geeter
Scheuchzerstrasse 35, 8006 Zürich

Landschaftsarchitektur

Graf Landschaftsarchitektur GmbH
Christian Graf
Seestrasse 221, 8713 Uerikon

Bauingenieur

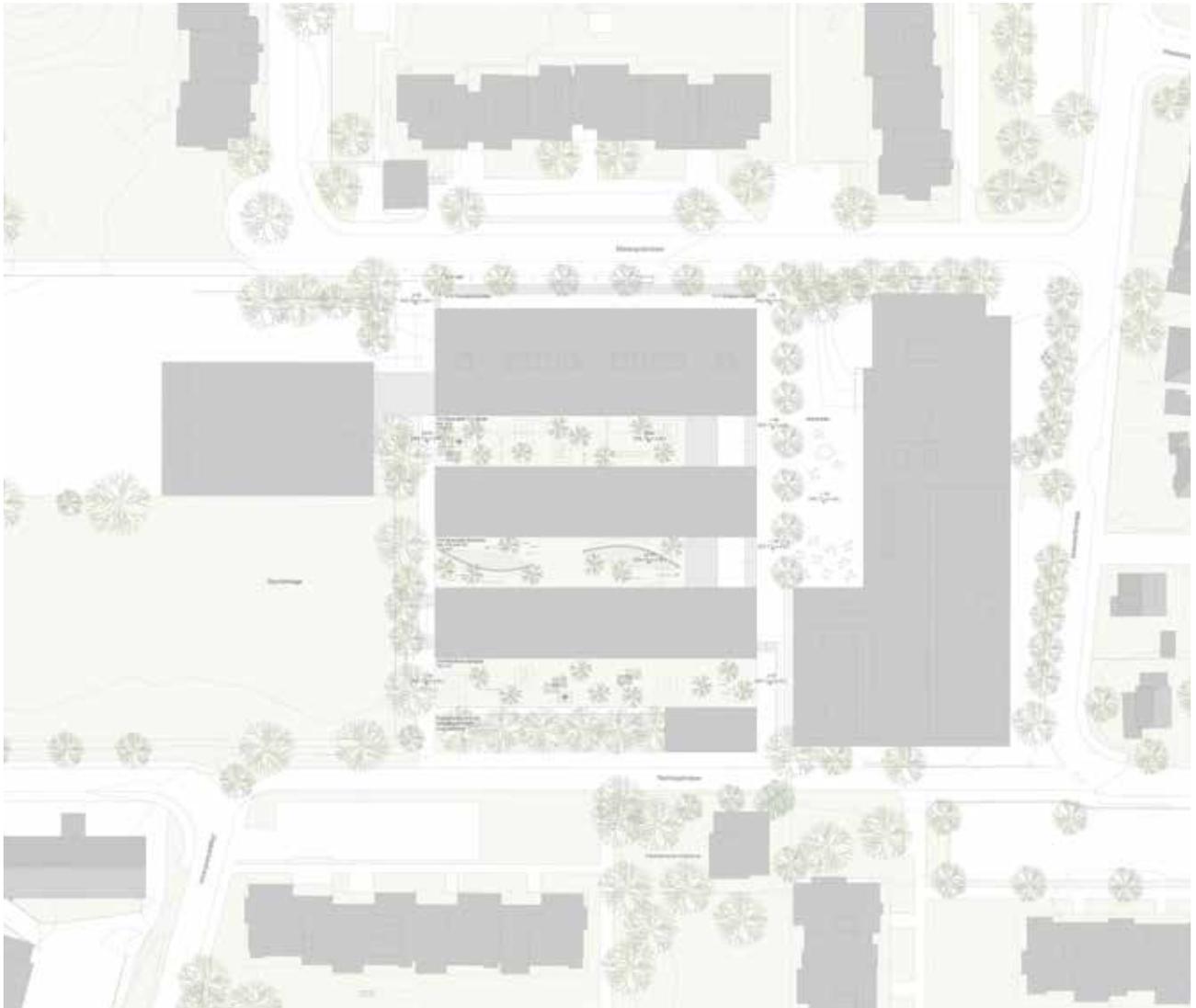
Schärli + Oettli AG
Tobias Schärli
Flüelastrasse 31b, 8047 Zürich

Haustechnik HLKSE

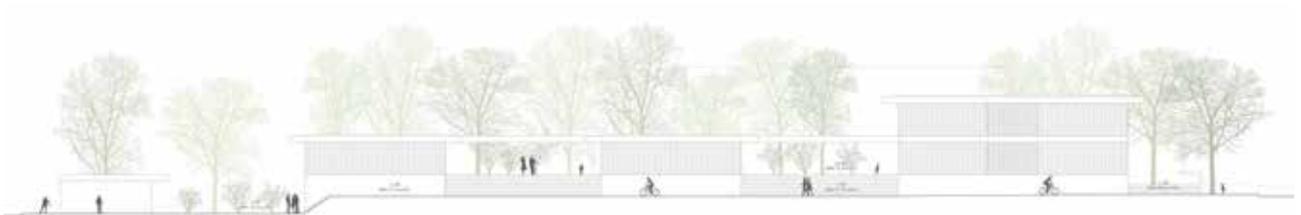
Amstein + Walthert AG
Rolf Mielebacher
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

Bauphysik und Akustik

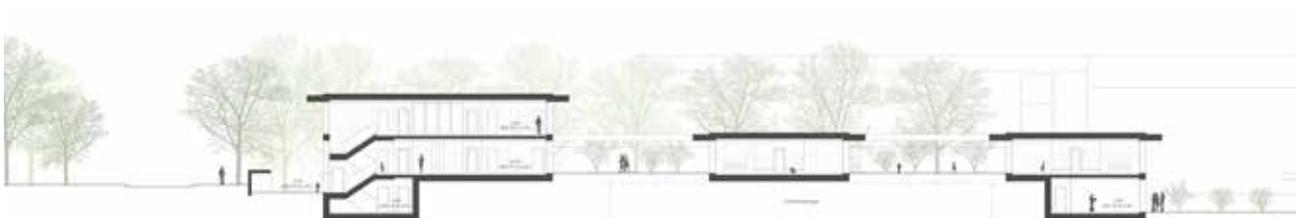
Amstein + Walthert AG
Rolf Mielebacher
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich



Situation



Nordfassade



Schnitt A-A



Projekt Elliot

Team Jan Ulmer mit Kessel Züger Architekten

Architektur

Jan Ulmer mit Kessel Züger Architekten Berlin/Zürich
Schaffhauserstrasse 68, 8057 Zürich

Mitarbeit:

Jan Ulmer
Florian Kessel
Roland Züger

Landschaftsarchitektur

Mettler Landschaftsarchitektur Berlin/Gossau
Rita Metter
Marek Langner
Oranienstrasse 24, D-10999 Berlin

Bauingenieur

Aerni + Aerni Ingenieure AG
Markus Aerni
Riedlistrassen 15, 8006 Zürich

Haustechnik HLKSE

BLM Haustechnik
Thomas Lüthy
Flüelastrasse 27, 8047 Zürich

Bauphysik und Akustik

BAKUS Bauphysik & Akustik GmbH
Suzanne Eich
Grubenstrasse 12, 8045 Zürich



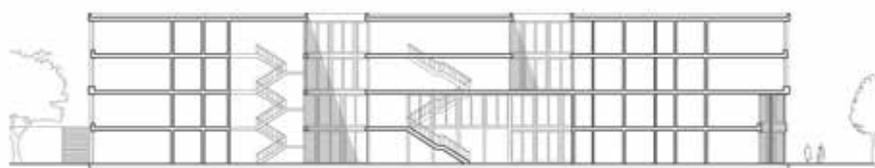
Situation



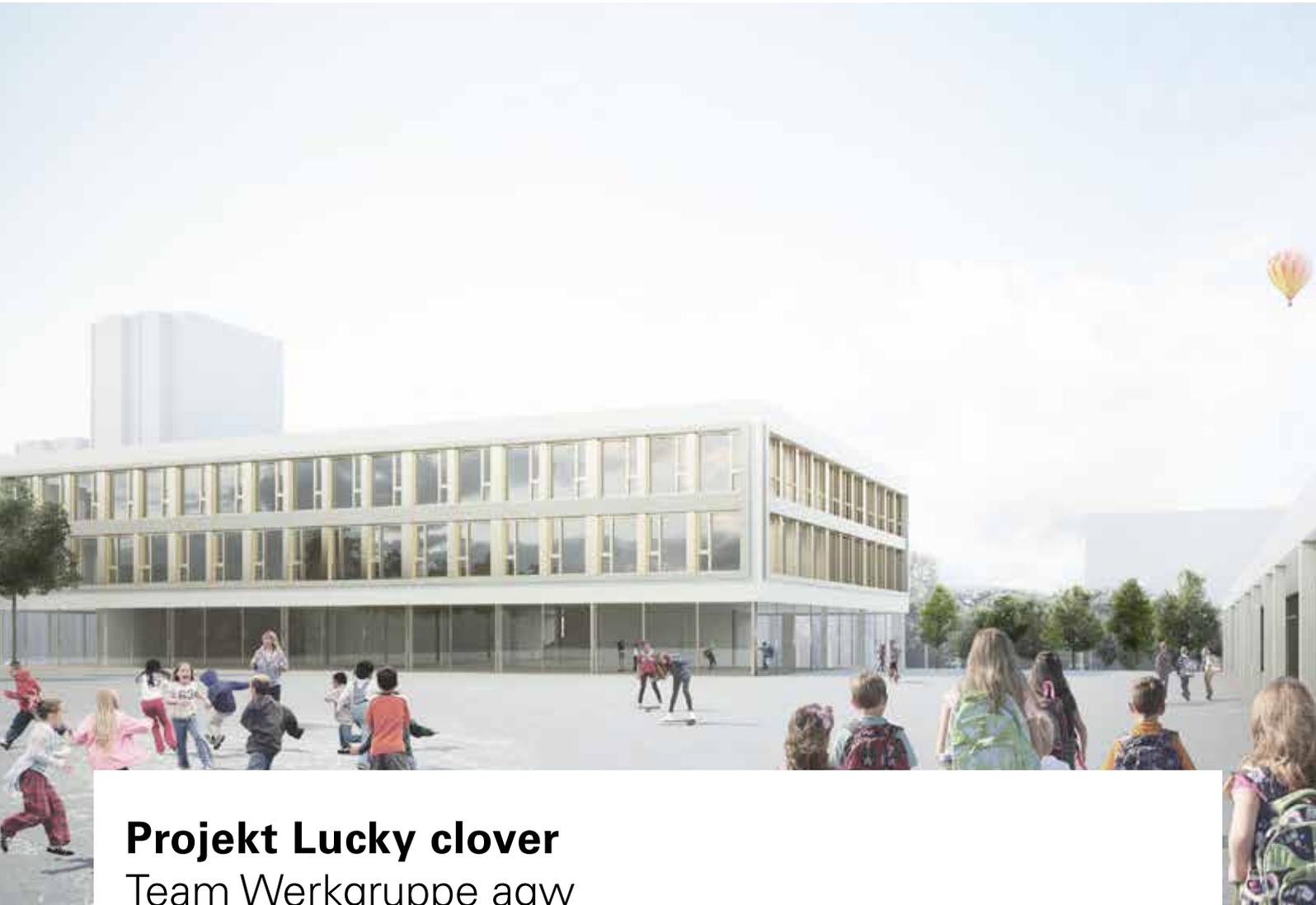
Nordfassade



Osfassade



Längsschnitt



Projekt Lucky clover

Team Werkgruppe agw

Architektur

Werkgruppe agw
Weyermannsstrasse 28, 3008 Bern

Mitarbeit:

Marc Bühler
Simon Gysel
Stefan Gysel
Reinhard Briner
Lorenz Frauchiger
Felix Dechert
Michal Sadowski

Landschaftsarchitektur

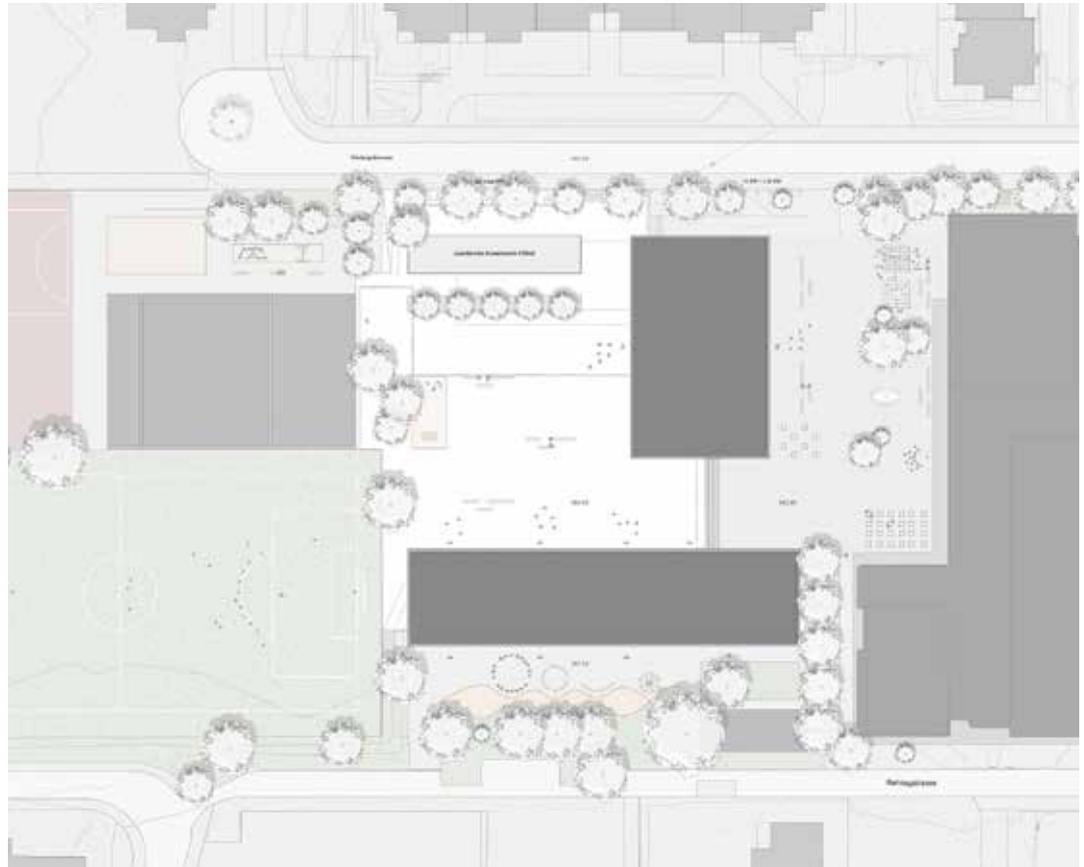
Werkgruppe agw
Stefan Gysel
Simon Gysel
Marc Bühler
Weyermannsstrasse 28, 3008 Bern

Bauingenieur

Zeltner Ingenieure
Martin Roth
Dorfstrasse 55, 3123 Belp

Haustechnik HLKS

Matter + Ammann AG
Beat Pfäuti
Peter Rohrer
Weissensteinstrasse 80, 3007 Bern



Situation

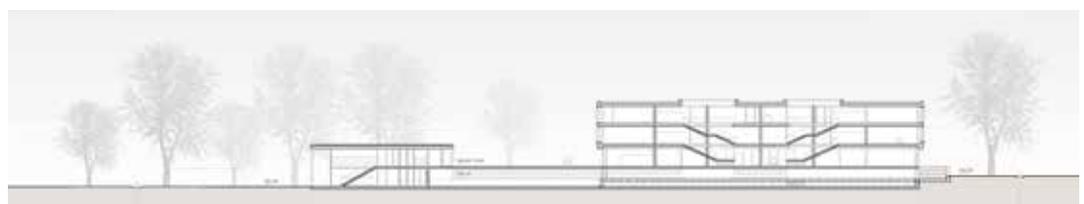


Südfassade Primarstufe

Ostfassade Basisstufe



Nordfassade



Längsschnitt



Projekt *snæfellsjökul*

Team Strasser Architekten AG

Architektur

Strasser Architekten AG
Zähringerstrasse 61, 3000 Bern 9

Mitarbeit:

Veronika Niederhauser
Reto M. Steffen
Yvonne Aebersold

Landschaftsarchitektur

Luzius Saurer, Garten und Landschaftsarchitektur
Luzius Saurer
Bennenbodenrain 18, 3032 Hinterkappelen

Bauingenieur

Nydegger+Finger AG, dipl. Bauingenieure
Juerg Nydegger
Klaraweg 1, 3006 Bern

Haustechnik HLKS

Gruner Roschi AG
Marc Wüthrich
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Haustechnik Elektro

R+B engineering ag
Thomas Barth
Bahnhofstrasse 11, 5201 Brugg

Bauphysik und Akustik

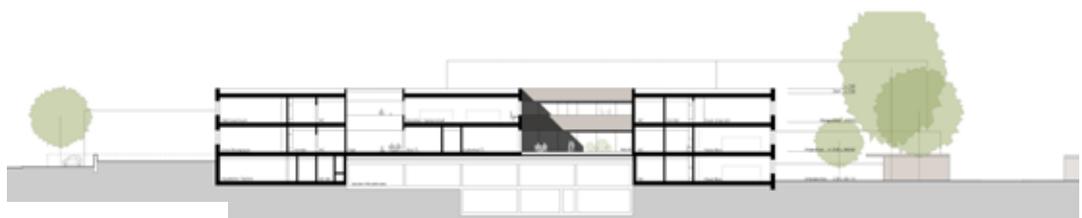
Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101a, 3006 Bern



Situation



Südfassade



Längsschnitt



Projekt ombre et lumière

Team WALDRAP dipl. arch. eth. udk.

Architektur

WALDRAP dipl. arch. eth. udk GmbH
Bernerstrasse Nord 180, 8064 Zürich

Mitarbeit:

Renate Walter
Sebastian Lippok
Valentino Vitacca

Landschaftsarchitektur

Schmid Landschaftsarchitekten GmbH
André Schmid
Ramon Subirà
Uetlibergstrasse 137, 8045 Zürich

Bauingenieur

Gruner + Wepf Ingenieure AG, Zürich
Ivan Jovanic
Thurgauerstrasse 56, Postfach,
8050 Zürich

Haustechnik HLKSE

Gruner Roschi AG
Marc Wüthrich
Mario Flühmann
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

Bauphysik und Akustik

Grolimund + Partner AG
Daniel Mathys
Thunstrasse 101a, 3006 Bern



Situation



Ostfassade



Nordfassade



Schnitt A-A



Projekt tschenga

Team Raeto Studer Architekten

Architektur

Raeto Studer Architekten
Solothurnerstrasse 72, 4053 Basel

Mitarbeit:

Raeto Studer Imhof
Effrosyni Laskari
Sara Joao da Silva
Balint Rigo
Thomas Schneider

Landschaftsarchitektur

Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten BSLA
Christian Lenzin
Lars Ullendahl
Benzburweg 18, 4410 Liestal

Bauingenieur

Puskas Schnetzer Ingenieure AG
Patrick Grieder
Aeschenvorstadt 48, 4010 Basel

Haustechnik HLKSE

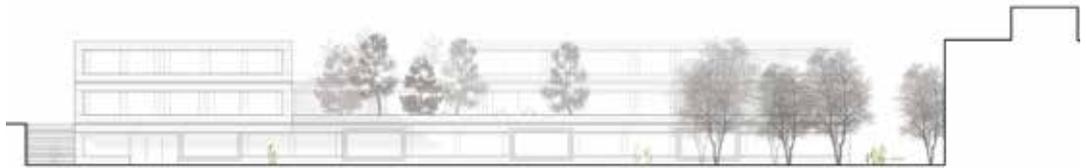
Amstein + Walthert AG
Rolf Mielebacher
Andreasstrasse 11, 8050 Zürich

Bauphysik und Akustik

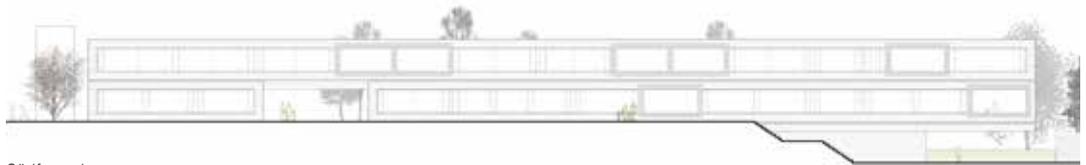
Gartenmann Engineering AG
Samuel Rütli
St. Jakobs-Strasse 54, 4052 Basel



Situation



Ostfassade



Südfassade



Schnitt A-A

Impressum Ausgabe August 2014

Herausgeberin/Bezugsquelle: Hochbau Stadt Bern,
Schwanengasse 10, 3011 Bern
Konzept und Layout: Bloom Identity GmbH, Bern
Druck: Ast & Fischer AG, Bern
Auflage: 200 Exemplare

Kontakt

Hochbau Stadt Bern
Schwanengasse 10
Postfach, CH-3000 Bern 14
T +41 (0)31 321 66 11

